

Raumplanung Rettensteiner



Technisches Büro für
Raumplanung und Raumordnung
Wasfiangasse 1 / I, A - 8010 Graz

Tel.: 0316 / 811614 - 22
Fax: 0316 / 811614 - 5
Email: rettensteiner@magnet.at

Teilregionales Entwicklungsleitbild Mürzer Oberland

Altenberg an der Rax – Kapellen – Mürzsteg – Neuberg an der Mürz

**Formulierung einer mittel- bis langfristigen
Entwicklungsstrategie für die vier Gemeinden der Region
Mürzer Oberland**

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Mürzer Oberland“

**Bearbeitung:
Mag. Daniele Haiböck
DI. Günther Rettensteiner**

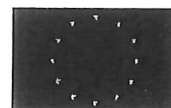
Graz, im Juni 2000

Gefördert aus den Mitteln der

LANDESBAUDIREKTION
Referat für
LANDES- UND REGIONALPLANUNG



Europäische Union



Inhaltsverzeichnis

0. EINLEITUNG	3
0.1. DER NATURPARK MÜRZER OBERLAND.....	3
0.1.1. Ziele des Naturparks „Mürzer Oberland“	3
0.1.2. Was ist ein „Naturpark“?	3
0.1.3. Wo liegen die Grenzen des Naturparks Mürzer Oberland?	4
0.1.4. Leitthema des Naturparks	4
0.2. DAS TEILREGIONALE ENTWICKLUNGSLEITBILD FÜR DAS MÜRZER OBERLAND	6
0.2.1. Ziele des Entwicklungsleitbildes.....	6
0.2.2. Ablauf der Bearbeitung des Leitbildes	6
0.2.3. Bestandsanalyse	7
0.2.4. Stärken und Schwächen / Chancen und Risiken	7
0.2.5. Ziele für die zukünftige Entwicklung und Schwerpunktsetzung	7
0.2.6. Vorschläge für einen Maßnahmenkatalog / Aktionsprogramm	8

Teilregionales Entwicklungsleitbild

SCHWERPUNKTE UND LEITZIELE.....	10
1. KULTUR.....	11
2. (AUS)BILDUNG	14
3. NATUR(RAUM).....	15
4. LAND-, FORST- UND ALMWIRTSCHAFT, JAGD UND FISCHEREI.....	18
5. WIRTSCHAFT UND GEWERBE.....	21
6. VERKEHR.....	23
7. TOURISMUS	24
8. KOOPERATION UND KOMMUNIKATION.....	27

Maßnahmenkatalog..... ab Seite 30

Anhang..... ab Seite 49

**Ergebnisse der Umfrage
„Wünsche und Anforderungen an ein Tourismusbüro für das Mürzer Oberland“
(März 2000)**

Vorgaben für die Aufgabenteilung im neuen (Tourismus)Büro für das Mürzer Oberland

Anforderungsprofil für eine(n) Geschäftsführer(in) im Naturparkbüro „Mürzer Oberland“ (Mai 2000)

0. Einleitung

0.1. Der Naturpark Mürzer Oberland

0.1.1. Ziele des Naturparks „Mürzer Oberland“

Die vier Gemeinden Altenberg / Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg / Mürz haben beschlossen, sich gemeinsam um das Prädikat „Naturpark“ zu bewerben. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 1999 der Naturparkverein „Mürzer Oberland“ gegründet, in dem neben den vier Gemeinden auch die Österreichischen Bundesforste und die Stadt Wien eingebunden sind. Der Vorstand des Vereins setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Obmann Bgm. Pollross (Neuberg)
- Obmannstv. Bgm Karlheinz Mayer (Mürzsteg)
- Kassier Bgm. Bernhard Schrittwieser (Altenberg)
- Kassier-Stv. ObFR DI. Anton Högl (Neuberg)
- Schriftführer Bgm. Stefan Teveli (Kapellen)
- Schriftführerstv. GR Richard Leodolter (Neuberg)
- Friedrich Reisinger (Bauernvertreter) und Ing. Helmut Walter (Vertreter der Stadt Wien)

Ein Naturpark eignet sich durch das interessante Angebote aus Natur und Kultur(geschichte) hervorragend zur Vermittlung von Wissen bzw. als Erholungs- und Erlebnisraum für Gäste und Einheimische. Das Erleben der Natur mit allen Sinnen steht dabei im Vordergrund. Damit soll ein wesentlicher Impuls für die touristische Weiterentwicklung der Region gegeben werden, ohne die Qualität der bestehenden Natur- und Kulturlandschaft zu zerstören.

Neben der Erhaltung der Landschaft ist das zentrale Ziel eines Naturparks, diesen außergewöhnlichen ländlichen Natur- und Kulturlandschaften neue wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen und zur Sicherung der ökonomischen Grundlage der dort lebenden Menschen beizutragen.

0.1.2. Was ist ein „Naturpark“?

Das Prädikat Naturpark wird in der Steiermark nur für charakteristische Kulturlandschaften verliehen. In diesen spielen Menschen als gestaltende Faktoren eine wichtige Rolle, da sie durch ihre Nutzungsansprüche seit Jahrtausenden das Aussehen der Natur und Landschaft beeinflussen und verändern.

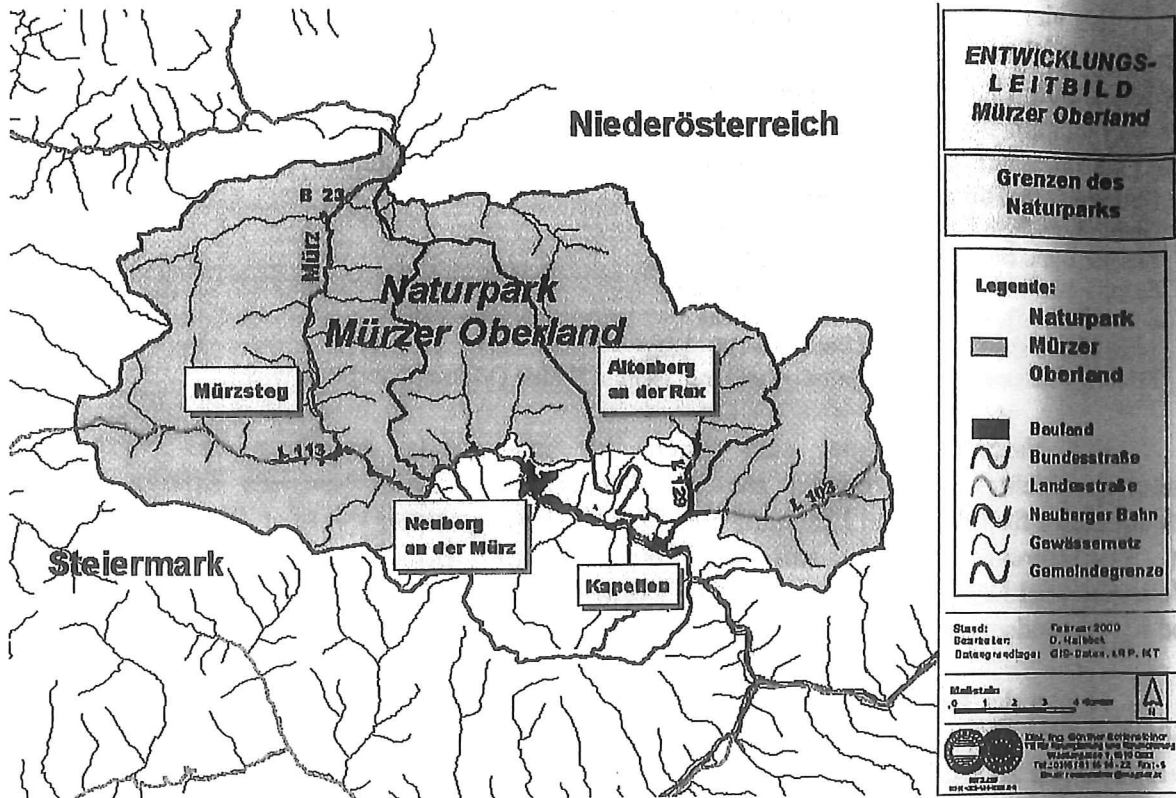
Gemäß § 8 des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes 1976 versteht man unter Naturpark einen allgemein zugänglicher Landschaftsraum,

- a) der durch das Zusammenwirken natürlicher Faktoren besonders günstige Voraussetzungen für die Vermittlung von Wissen über die Natur und für die Erholung bietet,
- b) der zu einem Schutzgebiet (entweder Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet oder Gewässer / Uferschutz) erklärt wurde oder einen Teil eines solchen bildet und
- c) dessen Erlebnis- sowie Bildungs- und Erholungswert für die Menschen durch Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen, wie z.B. durch Anlage von Wanderwegen, Naturlehrpfaden, Tiergehegen, botanischen Gärten, Rastplätzen, Ruhezonen, Aussichtspunkten und Spielwiesen auf Grund eines Landschaftspflegeplanes (§ 31) gesteigert wird.

0.1.3. Wo liegen die Grenzen des Naturparks Mürzer Oberland?

Der Naturpark soll auf dem Gebiet des bereits bestehenden Landschaftsschutzgebietes Veitsch – Schneealpe - Raxalpe und des Naturschutzgebietes Naßköhr liegen.

Abbildung 1: Grenzen des Naturparks Mürzer Oberland



0.1.4. Leitthema des Naturparks

Einen Schwerpunkt der Bearbeitung des vorliegenden Entwicklungsleitbildes bildete die Suche nach einem geeigneten Leitthema oder imagebildenden Überbegriff für den geplanten Naturpark. Dieser sollte die Inhalte des geplanten Naturparks wie auch die Besonderheiten und Charakteristik des Mürzer Oberlandes gut zur Geltung zu bringen.

Aufgrund bisheriger Überlegungen und Diskussionen hat sich immer deutlicher herausgestellt, daß das Thema Wasser in der Region von zentraler Bedeutung ist. Neben seiner Bedeutung für den Naturraum und die Genese der Landschaft ist das Wasser auch für die Entwicklung der Besiedlung (die Talräume als Siedlungsräume) und der industriellen Grundlagen in der Region maßgeblich. In diesem Zusammenhang seien einerseits die innovative Holztriftanlage von Viktor Schaubberger genannt, aber auch die Notwendigkeit des Wassers in der (Eisen)Industrie, nicht zu vergessen die große Bedeutung der Massive der Nördlichen Kalkalpen als Wasserspeicher vor allem für Wien. Im Mürzer Oberland kommen all diese Faktoren auf engem Raum zusammen.

Die herausragende Bedeutung des Wassers kann im Mürzer Oberland sehr gut und auf verschiedene Weise dargestellt werden. Daß das Thema Wasser in Zukunft weltweit mehr Gewicht erhält, kommt auch durch die immer öfter genannte Prophezeiung einer globalen Wasserknappheit und die in diesem Zusammenhang erwarteten Konflikte zum Ausdruck.

Zu diesem Schluß kommen auch die Autoren von Erhebungen, die im Rahmen der Bearbeitung des Leitbildes für die Steirische Wasserstraße durchgeführt wurden. Alle vier Gemeinden sind Mitglieder des überregionalen Projekts Steirische Wasserstraße.

„...Da ist zum einen die prägende Rolle der Wasserkraft für die Eisen- und Stahlverarbeitung...und zum anderen die überwiegende Wasserversorgung einer Weltstadt mit frischem Wasser aus alpinen Quellen: die Kombination von infrastrukturprägender Wasserkraft und überregionaler Trinkwasserversorgung ... hebt uns – soweit ich das beurteilen kann – von allen übrigen Regionen ab und macht die Region Mürztal – Mariazellerland einzigartig in der Welt...“. (Rudolf Schlaipfer: *Das Wasser und die Region Mürztal – Mariazellerland, Studie für die Steir. Wasserstraße, Kindberg 1999*)

Gleichzeitig ist es die einzigartige Landschaft, die in Verbindung mit dem Wasser zum Hauptmotiv in der Präsentation nach innen und außen werden könnte. Im folgenden wird die Region des Mürzer Oberlandes beschrieben:

„...Durch das Zusammenliegen der drei großen geologischen Einheiten (Zentralalpen, Grauwackenzone und Nördliche Kalkalpen) auf zum Teil engstem Raum ist hier eine besonders abwechslungsreiche und vielfältige Landschaft entstanden. Von zahlreichen Standpunkten aus besteht die Möglichkeit, die unterschiedlichen Großräume auf einen Blick zu erfassen. Hier läßt sich auch leicht die verschiedenartige Wirkung des Wassers auf den Gesteinsuntergrund erkennen, da neben den bekannten Erosionsformen auch die Kalklösung (Karst) bereits eine wesentliche Rolle spielt.“ (Mag. Günther Weixelberger: *Endbericht über die Erhebungen zu den Fachgebieten Geologie, Hydrologie und Morphologie, Studie für die Steir. Wasserstraße, Pitten 1999*)

Daher wird als thematischer Schwerpunkt „Der Naturpark an der Wasserstraße“ vorgeschlagen, da hier die vielfältige Landschaft vor dem Hintergrund der zahlreichen Wirkungen des Wassers ideal präsentiert und erlebbar gemacht werden kann.

0.2. Das teilregionale Entwicklungsleitbild für das Mürzer Oberland

Die Bearbeitung des teilregionalen Entwicklungsleitbildes wurde im Rahmen der Vorbereitung des Naturparks Mürzer Oberland beauftragt.

0.2.1. Ziele des Entwicklungsleitbildes

Das Entwicklungsleitbild ist eine mittel- bis langfristige Entwicklungsstrategie für die vier Gemeinden Altenberg / Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg / Mürz. Konkrete Ziele werden hierzu auf regionaler Ebene formuliert.

Das Entwicklungsleitbild soll im weitesten Sinne dazu dienen, mögliche Entwicklungsrichtungen für das Mürzer Oberland aufzuzeigen, die Gefahren in der Entwicklung der Region zu minimieren und die Chancen zu optimieren.

Ein auf die gemeinsam definierten Ziele hin abgestimmter Maßnahmenkatalog zeigt einen Vorschlag für Maßnahmen und Aktivitäten, die in den nächsten Jahren im Mürzer Oberland gesetzt werden sollen, um die gesteckten Ziele erreichen zu können.

0.2.2. Ablauf der Bearbeitung des Leitbildes

Abbildung 2: Ablaufschema der Bearbeitung

	Externe Planer	Arbeitsgruppen	Regionalsitzung
April - Juni 1999	Bearbeitung Bestandsanalyse		
14. Juli 1999	Präsentation Bestandsanalyse		
September 1999	Arbeitsgruppentreffen		
September 1999	Bearbeitung Zwischenbericht		
November 1999	Arbeitsgruppentreffen		
Dez. 1999 - Jänner 2000	Bearbeitung Entwurf Leitbild		
13. Jänner 2000	Präsentation Stärken & Schwächen und Ziele		
Februar - März 2000	Arbeitsgruppentreffen		
März - April 2000	Tourismustreffen		
April - Mai 2000	Bearbeitung Endbericht Leitbild / Maßnahmenkatalog		
6. Juni 2000	Präsentation Entwicklungsleitbild und Maßnahmenkatalog		

0.2.3. Bestandsanalyse

Im Sommer 1999 wurde eine Bestandsanalyse für das Mürzer Oberland erstellt. Anhand von bestehenden Daten (Statistiken, Veröffentlichungen der Gemeinden, örtlichen Raumplanungsunterlagen, überörtlichen raumplanerischen Leitbildern und Entwicklungsprogrammen), aber auch durch die Einschätzung vor Ort und Gespräche mit einzelnen Vertretern der Region wurde versucht, ein umfassendes Bild der aktuellen Situation zu zeichnen. Die bearbeiteten Sachgebiete waren:

- Festlegungen in der überörtlichen Raumplanung
- Regionale Kultur und Identität
- Flächen
- Natur- und Kulturlandschaft
- Klima
- Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung
- Wirtschaftsentwicklung
- Land- und Forstwirtschaft, Almwirtschaft
- Jagd und Fischerei
- Gewerbliche Struktur
- Dienstleistungen
- Tourismus
- Technische Infrastruktur
- Verkehr

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse wurden im Juli 1999 im Rahmen einer großen Regionsitzung einem breiten Interessentenkreis präsentiert.

0.2.4. Stärken und Schwächen / Chancen und Risiken

Basierend auf dieser Bestandsanalyse wurden gemeinsam mit Vertretern aus den betroffenen vier Gemeinden die Stärken und Schwächen des Mürzer Oberlandes definiert. Zu diesem Zweck wurden Arbeitsgruppen gegründet, die sich – differenziert nach verschiedenen Themenbereichen – zusammenfanden, um die Potentiale für die Entwicklung der Region und gleichzeitig aber auch deren größten Hindernisse (Risiken) zu formulieren. Die einzelnen Kapitel des vorliegenden Leitbildes entsprechen den Arbeitsschwerpunkten der Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden mit der Bestandsanalyse zu einem Zwischenbericht zusammengefaßt (September 1999).

0.2.5. Ziele für die zukünftige Entwicklung und Schwerpunktsetzung

Aus den Ergebnissen der ersten Arbeitsgruppensitzungen wurden dann in einer zweiten Runde mit den Arbeitsgruppen Ziele für die zukünftig Entwicklung im Mürzer Oberland entwickelt. Diese basieren gleichermaßen auf der Analyse der herrschenden Situation „von außen“ durch externe Planer und auf der Wahrnehmung und Einschätzung der aktuellen Situation vor Ort durch die Mitglieder der Arbeitsgruppen. Diese Ziele wurden von den Sprechern der Arbeitsgruppen in einer großen Regionsitzung einem breiten

Interessentenkreis vorgestellt und mit den Zielsetzungen aus den anderen Arbeitsgruppen abgestimmt (Jänner 2000).

0.2.6. Vorschläge für einen Maßnahmenkatalog / Aktionsprogramm

Die letzte Arbeitsphase bei der Erstellung des vorliegenden Leitbildes war der Definition von konkreten Maßnahmen zu den Zielsetzungen gewidmet. Da in den einzelnen Arbeitsgruppen die Experten aus der Region versammelt waren, gestaltete sich diese Arbeitsphase sehr effektiv. Ein von allen in der Arbeitsgruppe gemeinsam erarbeiteter und beschlossener **Maßnahmenkatalog** entstand. Dieser Maßnahmenkatalog bildet die Grundlage für die weitere Vorgangsweise in der Region Mürzer Oberland in den nächsten Jahren.

Die Aufnahme zusätzlicher Projekte in den Maßnahmenkatalog ist natürlich jederzeit möglich und gewünscht im Sinne eines dynamischen Konzepts, sofern diese Projekte in die allgemeine, durch die Ziele vorgegebene Entwicklungsrichtung passen.

Das teilregionale Entwicklungsleitbild wurde in der vorliegenden Fassung am 6. Juni 2000 im Festsaal der Marktgemeinde Neuberg / Mürz präsentiert und beschlossen.

Teilregionales Entwicklungsleitbild

Schwerpunkte und Leitziele

Die folgende Abbildung zeigt die einzelnen thematischen Schwerpunkte des Entwicklungsleitbildes und die Leitziele, die in den Arbeitsgruppen für die zukünftige Entwicklung des Mürzer Oberlandes definiert wurden:

Abbildung 3: Schwerpunkte und Leitziele

Naturpark Mürzer Oberland „Der Naturpark an der Wasserstraße“					
Kultur und Ausbildung	Naturraum	Land-, Forst-, Almwirtschaft Jagd & Fischerei	Wirtschaft, Gewerbe & Verkehr	Tourismus	Kooperation & Kommuni- kation
Der Kultur soll in der Region mehr Gewicht verliehen werden.	Erhaltung des bestehenden Landschaftsbildes und Schutz der Lebensgrundlagen, ohne die land-, forst-, jagd- und fischereiwirtschaftliche Bewirtschaftung einzuschränken	Arbeitsplätze im primären Sektor langfristig sichern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten schaffen Voraussetzungen für Jagd und Fischerei fördern und in der Region verankern	Aktive Förderung der regionalen Wirtschaft	Entwicklung von Angeboten des sanften Tourismus	Stärkung der organisatorischen Strukturen der Region

Alle Aktivitäten und Maßnahmen, die in Zukunft in der Region (und speziell im Naturpark) gesetzt werden, sollen sich auf die hier formulierten Ziele hin orientieren.

Im Leitbild werden die Einzelziele zu den Schwerpunktthemen dargestellt. Dort, wo eine eindeutige und ausschließliche Zuordnung nicht möglich ist, da die dargestellten Ziele und Maßnahmen mehr als ein Thema betreffen (wie es beispielsweise der Fall ist für das Tourismusbüro oder die Abgrenzungen im Zonierungskonzept), werden die Ziele dort zugeordnet, wo sie thematisch am ehesten erwartet werden und mit anderen Zielsetzungen korrelieren. Aus den anderen Bereichen wird auf diese verwiesen.

1. Kultur

„Kultur“ beinhaltet vereinfacht ausgedrückt alle Aktivitäten der Menschen. In diesem Sinne können neben den kulturellen Initiativen im engeren Sinne (Veranstaltungen, kulturelle Infrastrukturen wie Museen und Ausstellungen) auch die Industriegeschichte, die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung und Veränderung des Naturraums bis hin zu Verkehr und Wirtschaft allgemein zur Kultur gezählt werden, genauso wie das Sozialverhalten und Kommunikation und Kooperation.

Im Zentrum der Betrachtung eines Naturparks steht die Naturlandschaft, die seit der Besiedlung durch den Menschen kulturell verändert wurde, die **charakteristische Kulturlandschaft**. Dem Menschen und seinen Aktivitäten wird ein dem Naturschutz gleichwertiger Stellenwert beigemessen. Besondere Bedeutung wird darüber hinaus einer verbesserten Kooperation, dem Informationsaustausch untereinander und dem kooperativen und abgestimmten Vorgehen in der zukünftigen Entwicklung eingeräumt. In diesem Sinne beschäftigen sich fast alle Teile des Entwicklungsleitbildes mit Kultur.

Für dieses „Kultur“ – Kapitel sei vorausgeschickt, daß es sich auf „Kultur im engeren Sinne“ beschränkt.

Auch diese „Kultur im engeren Sinne“ kann im Mürzer Oberland auf eine wechselvolle, lange und unterschiedliche Geschichte zurückblicken. Dominiert war das kulturelle Leben bis ins 18. Jh. vom Zisterzienserkloster zu Neuberg, das neben Möglichkeiten der Aus-Bildung auch das wirtschaftliche Leben im Mürzer Oberland beherrscht hat (auch hier zeigt sich die enge Verflechtung von Kultur und wirtschaftlicher Tätigkeit). Die frühe Entwicklung der Berg- und Eisenwerke stellt einen weiteren Schwerpunkt in der historischen Betrachtung der Region dar. Im 19. Jh. machte die Region durch ihre landschaftlichen Reize bereits Furore unter den Jagd- und Naturbegeisterten in Wien.

Für das kulturelle Leben im Mürzer Oberland bieten sich hiermit zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten, die zum Teil bereits genutzt werden (z.B. Nutzung des renovierten Klosters für die Neuberger Kulturtag oder die Darstellung der Berg- und Eisenwerke mittels Schaustollen, Museen bzw. Lehrpfade). Dem Naturraum genauso wie der Jagd wird mit eigenen Infrastrukturen ebenfalls Platz eingeräumt. Aufbauend auf den historischen Wurzeln kann eine Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft erfolgen und ein Beitrag zur Bewußtseinsbildung geleistet werden.

Die Möglichkeiten für Kultur und ihre Darstellung sind sowohl was die historischen Bezüge und die bereits bestehenden Infrastrukturen, als auch was die aktiven Kulturinitiativen betrifft, zahlreich (und ausbaufähig). Mit der 650-Jahr-Feier zur Gründung des Klosters wurde 1977 eine Aufbruchstimmung im kulturellen Leben in Neuberg erzeugt. Diese positiven Voraussetzungen und diese Stimmung zu nutzen steht als Leitgedanke über den Zielsetzungen des Bereichs Kultur:

Der Kultur soll in der Region mehr Gewicht verliehen werden.

Um eine Vernetzung der kulturellen Initiativen zu initiieren, wurden die folgenden Ziele genannt:

In Zukunft sollte mehr Wert gelegt werden auf eine bessere **Koordination der kulturellen Initiativen und Veranstaltungen.**

Konkrete Maßnahmen, die dabei ins Auge gefaßt werden, gehen von regelmäßigen informellen Koordinationstreffen der Initiativträger bis hin zu einem gemeinsam erarbeiteten Jahreskulturprogramm, das einen genauen Überblick über das kulturelle Angebot der Region bieten sollte. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die zeitliche Abstimmung der einzelnen kultureller Angebote gelegt.

Das erste Jahreskulturprogramm könnte anläßlich der Eröffnung des Naturparks im Herbst 2000 bereits vorliegen (siehe auch Kap. Koordination und Kommunikation) und in diesem Rahmen der Bevölkerung präsentiert werden.

Diese Maßnahme führt zu einer weiteren strategischen Zielsetzung: die **gemeinsame koordinierte Vermarktung des Bereichs Kultur.** Diese sollte auf mehreren Ebenen stattfinden: einerseits wurde in der Arbeitsgruppe Kultur der Wunsch nach einem gemeinsamen Tourismusbüro für alle vier Gemeinden geäußert. Dort soll ein professionelles Management auch die kulturellen Initiativen vermarkten (siehe auch Kapitel Koordination und Kommunikation). Andererseits könnte im Internet auf bereits in die Wege geleitete Vorarbeiten und Angebote aufgebaut werden. Die Integration in eine zukünftige Präsentation der gesamten Region im Internet ist anzustreben.

Auch in der Arbeitsgruppe Kultur wurde das Angebot einer „Naturpark – Card“ erwogen, die zu den kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen ermäßigten Eintritt ermöglicht, und die gemeinsame Vermarktung weiter fördern kann.

Für die Weiterentwicklung des Bereichs Kultur wird angestrebt, eine **Schwerpunktsetzung in den Gemeinden zu erreichen** (vgl. Kap. Tourismus). Bestehende **Initiativen und Veranstaltungen** sollen dabei **weiter unterstützt** und in ein übergreifendes Konzept eingebunden werden. Für die Gemeinde Altenberg bietet sich das Thema Wasser an, für Kapellen könnte an handwerkliche Traditionen (Spinnrunde) und in Mürzsteg an die Ausrichtung des Tourismus auf Kinder und Jugendliche angeknüpft werden.

Im einzelnen sollen die bestehenden kulturellen Initiativen von den Gemeinden weiterhin aktiv unterstützt werden:

Die Neuberger Kulturtage haben weit über die Grenzen der Region hinausgehende Bedeutung. Ihre Unterstützung und langfristige Absicherung stellt eine wichtige Marketingmaßnahme für die gesamte Region dar. Wenn es gelingt, die Veranstaltung mit Initiativen vor Ort - auch in den anderen drei Gemeinden - und einem geeigneten Angebot an

touristischer Infrastruktur zumindest zeitlich zu verknüpfen, können die Neuberger Kulturtage als wichtiges Zugpferd in der Vermarktung (und darüber hinaus auch in der internen Entwicklung im Mürzer Oberland) dienen. Durch die längerfristige Absicherung kann den Veranstaltern die Möglichkeit gegeben werden, die regionale Vernetzung voranzutreiben und auch die übrigen Gemeinden stärker in das Programm einzubinden.

Als weitere kulturelle Initiativen wurden genannt:

- Die Errichtung des Viktor-Schauberg-Museums inklusive Außenanlagen wie Reste der ehemaligen Triftanlagen, ein Projekt, das auch im Rahmen einer anderen überregionalen Kooperation (die Steirische Wasserstraße) unterstützt wird.
- Die bereits gut etablierten Neuberger Gespräche, die weiterhin ihrem Namen gerecht werden und in Neuberg stattfinden sollen.
- Der Verein Kunst und Kultur mit seinen vielfältigen Ideen für kulturelle Veranstaltungen.
- Aufführungen von externen Künstlern, wie sie bisher bereits angeboten wurden, könnten im Rahmen der zentralen Koordination im größeren Maßstab beworben werden und dadurch mehr Kulturinteressierte erreichen.
- Kirchenkonzerte und kirchliche Veranstaltungen
- Regelmäßige Veranstaltungen wie Rundgänge zu kultur- und naturräumlichen Sehenswürdigkeiten der Region.

Erfahrungen zeigen, wie gerade in einem Naturpark alternative und neuartige Vernetzungsmöglichkeiten entstehen können, wenn flexibel und kreativ gedacht wird; mannigfaltige Wechselwirkungen mit dem Naturpark können genutzt werden, zum Beispiel

- die Natur als alternativer Veranstaltungsort ebenso wie
- die Natur als Ausstellungsraum für bildende Kunst (Idee eines Skulpturenwegs).

Die Einbindung von traditionellen kulturellen Aktivitäten und Brauchtum bzw. von Schulen und Jugendorganisationen in die kulturellen Veranstaltungen stellt eine weitere Zielsetzung dar. Ein „Wasserhappening“ im Rahmen des Wasserforums in Altenberg kann sich z.B. direkt an die Jugendlichen richten. Voraussetzung dafür ist der ständige Kontakt mit den Lehrern und Direktoren.

2. (Aus)Bildung

Um dem aus der Statistik ersichtlichen und im übrigen für die gesamte Obersteiermark prognostizierten Bevölkerungsrückgang begegnen zu können, sollen vermehrt Anstrengungen unternommen werden, **wieder junge Leute in die Region zu holen bzw. in der Region zu halten**. Die immer wieder angesprochene gute Lebensqualität im Mürzer Oberland aufgrund der guten naturräumlichen Voraussetzungen reicht nicht aus, um Menschen dauerhaft in der Region halten zu können. Auch im Bereich der sozialen Infrastruktur und am Arbeitsmarkt müssen dringend Maßnahmen gesetzt werden, um genügend Anreiz für neue Ansiedlungen zu bieten.

Ein konkreter Wunsch wäre die Ansiedlung einer adäquaten Fort- oder Ausbildungsstätte, zum Beispiel in Form einer Fachhochschule oder Höheren Technischen Lehranstalt (HTL), die einen Bezug zum Naturpark herstellt.

Wie Beispiele aus anderen Naturparks zeigen, ist der Kontakt mit Universitäten und Schulen außerhalb des Region vor allem längerfristig für den Naturpark sinnvoll: Erstellung wissenschaftlichen Publikationen, Kontakt knüpfen zu potentiellen zukünftigen Besuchern.

Kursangebote sowohl für Einheimische als auch für Touristen sollen Möglichkeiten in der Erwachsenenbildung bringen. Denkbar und sinnvoll ist die Abstimmung mit anderen kulturellen Veranstaltungen, um Pauschalangebote anbieten zu können (z. B. Besuch eines Konzerts der Neuberger Kulturtage, Besichtigung der touristischen Highlights aus Kultur und Natur, und Schnupperkurse in handwerklichen Traditionen).

Für Kinder und Jugendliche könnten Computerkurse oder Sprachurlaube in Form von „Wander-, Überlebens- oder Naturcamps“ angeboten werden.

3. Natur(raum)

Als übergeordnetes Ziel gilt die Erhaltung des bestehenden Landschaftsbildes sowie der dauerhafte Schutz der Lebensgrundlagen im Mürzer Oberland, ohne die land-, forst-, jagd- und fischereiwirtschaftliche Bewirtschaftung einzuschränken.

Der Erhaltung des Naturraums und des Landschaftsbildes kommt aus unterschiedlichen Gründen besondere Bedeutung zu:

Ökonomische Gründe: Die Landschaft bildet die Grundlage für die angestrebte (sanfte und dem Umfeld angepaßte) touristische Entwicklung und deren Vermarktung.

Über den Umweg der Natur- und Landschaftserhaltung kann außerdem versucht werden, die Landwirte zu unterstützen. Trotz der finanziellen Zuschüsse von öffentlicher Hand ist die Lage für die Landwirte prekär. Dieser Aspekt wird in der oben zitierten Einschränkung des Schutz- und Erhaltungsgedankens ebenfalls deutlich.

Ökologische Gründe: Durch Festlegungen im Rahmen des Zonierungskonzeptes oder des Landschaftspflegeplans können ökologisch bedeutsame und gefährdete Areale geschützt und von der touristischen Nutzung ausgenommen werden.

Soziale Gründe: Wie im Naturschutzgesetz normiert, werden nur jene Naturräume mit dem Prädikat Naturpark ausgezeichnet, die durch das Zusammenwirken natürlicher Faktoren besonders günstige Voraussetzungen für die Vermittlung von Wissen über die Natur und die Erholung für Einheimische und Gäste bieten (vgl. Kap. 0.1.2). Für die Region stellt die Natur einen wichtigen Identitätsfaktor dar, der nur allzuoft in Vergessenheit gerät. Das Bewußtsein, in einer Region mit sehr guter Lebensqualität zu leben, und diese den Touristen auch anbieten zu können, kann teilweise noch wachsen.

Die Bewirtschaftung sollte auf jeden Fall nicht eingeschränkt werden. Die Kulturlandschaft im Mürzer Oberland entstand durch die Bewirtschaftung des Naturraums. Die Landwirte - und dies gilt natürlich nicht nur fürs Mürzer Oberland - leisten einen bisher kaum abgoltene Beitrag zur Erhaltung von Kulturlandschaften. Geeignete Formen der Unterstützung sind bis auf die steigende Bedeutung von Förderungen auch für die umweltgerechte Landwirtschaft bisher noch nicht gefunden worden. Vielleicht kann mit viel gutem Willen und Kreativität und der Bereitschaft, fachgebietsübergreifend zu denken, im Naturpark zumindest kleinregional eine Lösung gefunden werden.

Das konkrete Ziel, das im Mürzer Oberland momentan angestrebt wird, ist die **Prädikatisierung der Region als Naturpark**. Durch die Ausstattung mit zahlreichen natürlichen und historischen Attraktionen ist die Verleihung dieses Prädikats gerechtfertigt. Darüber hinaus wurden in der Region bereits viele Maßnahmen gesetzt (Bildungseinrichtungen wie Museen oder Lehrpfade und der Schaustollen, um nur einige Beispiele zu nennen), die problemlos im Naturpark eingesetzt werden können. Das Mürzer

Oberland ist daher prädestiniert, als Vorzeigelandschaft Wissen zu vermitteln, Erholung zu bieten und Erlebnisse in der Natur zu ermöglichen.

Die Vorbereitungen für die Prädikatisierung sind bereits in vollem Gange. Neben dem vorliegenden Entwicklungsleitbild, das sich mit der zukünftigen Entwicklung der Region im breiten Sinne und umfassend auseinandersetzt, wird der Landschaftspflegeplan bearbeitet. Dieser widmet sich der Planung der naturräumlichen Voraussetzungen, und soll – laut Stmk. Naturschutzgesetz –

...ein harmonisches Landschafts- oder Ortsbild durch naturgemäße Gestaltung (..) erreichen, den Erlebnis-, Bildungs- oder Erholungswert einer Landschaft durch sinnvolle Ausstattung ihrer örtlichen Gegebenheiten heben oder die Umweltverhältnisse durch Oberflächengestaltung oder Bepflanzung verbessern.

Nach Beendigung dieser Vorarbeiten ist eine feierliche Verleihung des Prädikats Naturpark durch das Land Steiermark vorgesehen. Zu diesem Anlaß ist ein großes Naturparkfest für alle Einwohner des Mürzer Oberlandes geplant, das unter breiter Beteiligung der regionalen Initiativen stattfinden soll.

Bei der Bearbeitung der konkreten Inhalte des Naturparks soll auf das vor Ort vorhandene Wissen zurückgegriffen werden. Die Einbindung der Bevölkerung in den Arbeitsgruppen gewährleistet eine breite Diskussion über Maßnahmen, die im Naturpark gesetzt werden sollen, um die natur- und kulturräumlichen Besonderheiten der Region ins rechte Licht zu rücken. Die Erfassung dieser „Highlights“ erfolgt im Rahmen der Bearbeitung des Landschaftspflegeplans.

Eine der Zielsetzungen im Naturpark bildet – wie auch gesetzlich vorgesehen - die Vermittlung von Wissen über die Natur, zum Beispiel durch die weiter unten genannten geplanten „exklusiven, sachkundig geführten Wanderungen“, durch Lehrpfade und Beschilderungen oder durch Veranstaltungen von Exkursionen oder Schullandwochen bei den Landwirten der Region (siehe auch nächstes Kapitel). Zielgruppen sind hier neben den Gäste von auswärts natürlich auch die einheimischen Schulen und Kindern. Die Darstellung von kulturhistorischen Besonderheiten wie die Triftnanlagen zur Holzbringung, das Stift oder die Industriedenkmäler wird ebenfalls angestrebt.

Die Region verfügt über zahlreiche schön gelegene Wege und Routen. Diese sind nicht markiert und sollen als exklusives Angebot den Gäste in Form von **geführten Wanderungen** unter sachkundiger Führung angeboten werden. Die Wege bleiben dabei weiterhin unmarkiert, um deren Exklusivität zu erhalten. Die Entwicklung eines Wegekonzeptes erfolgt durch die Zuständigen der Gemeinden. Welche Routen in dieses Angebot aufgenommen werden sollen, wird in Verhandlungen zwischen den Grundeigentümer, den Jägern und dem Naturpark bzw. dem Tourismus geklärt.

Als ein vordringliches Problem der Region wurde die Weginfrastruktur und im speziellen die unterschiedlichen Arten der Markierungen der Wanderwege genannt, die aufgrund der uneinheitlichen Zuständigkeit von verschiedenen Organisationen durchgeführt werden. Dies führt immer wieder zu Problemen. Im speziellen soll der Zustand der markierten Wege verbessert werden und die Markierung deutlich und einheitlich erfolgen. Geplant ist ein

einheitlich präsentiertes Wegenetz mit zentralen Infopunkten an den Parkplätzen im Tal am Ausgangspunkt der Routen. Übereinstimmung mit dem steiermarkweiten Beschilderungssystem und die Möglichkeit der GPS-Anwendung werden ebenfalls gewünscht. Die enge Zusammenarbeit der Zuständigen in den Gemeinden wird sofort eingeleitet: Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern und in weiterer Folge mit den alpinen Vereinen werden gemeinsam erfolgen. Zukünftig wird sich der Naturpark um die **Koordination der Markierungsarbeiten und die Wegerhaltung** bemühen. Beispiele aus anderen Naturparks können hierzu Möglichkeiten aufzeigen.

Nicht nur in der Arbeitsgruppe Natur(raum) wurde als wichtiges Ziel die Erarbeitung eines **Zonierungskonzeptes zur Besucherlenkung** genannt, in dem die touristisch genutzten Bereiche von den Zonen anderer Nutzung abgegrenzt werden sollen. Man stimmt grundsätzlich darin überein, daß die bereits touristisch genutzten Bereiche weiterhin dem Tourismus dienen und dementsprechend vermarktet werden sollen. In den anderen Gebieten soll auch in Zukunft keine touristische Entwicklung forciert werden (mit Ausnahme der Angebote der geführten exklusiven Wanderungen).

In ein solches Zonierungskonzept werden die bereits bestehenden forstlichen Zonierungen der Österreichischen Bundesforste aufgenommen. Darüber hinaus werden räumliche, zeitliche und quantitative Beschränkungen der Sportnutzungen gewünscht, um die Interessen der Jagd einerseits und der Sportler andererseits ausgleichen zu können. Positive Erfahrungen hat es diesbezüglich auch schon in anderen Gebieten gegeben (z.B. die zeitliche Beschränkung der Benutzung von Wander- oder Radwegen in der Dämmerung und in der Nacht).

Die **Erhaltung und Verbesserung des Wasserhaushaltes** des Mürzer Oberlandes stellt ein wesentliches Ziel im „Naturpark an der Wasserstraße“ dar. Daneben wird auch besonderes Augenmerk auf die Beschränkung der Entnahmemengen für Trinkwasser gelegt, sodaß die vorgeschriebenen Restschüttungen erhalten bleiben. Negative Auswirkungen auf den Naturraum sollen auf jeden Fall vermieden werden. Als warnendes Beispiel gilt die Trinkwasserentnahme bei den Sieben Quellen durch die Stadt Wien ab Mitte der Sechziger Jahre. Es soll verstärkt versucht werden, die Regionsinteressen auch überregional bei Entscheidungen über Trinkwasserentnahmen einzubringen.

4. Land-, Forst- und Almwirtschaft, Jagd und Fischerei

Leitziele:

Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft langfristig sichern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Bauern schaffen

Die Voraussetzungen für Jagd und Fischerei weiterhin fördern und in der Region verankern

Die Landwirtschaft ist – wie fast überall - in einer schwierigen Situation und in vielerlei Hinsicht abhängig von den Entwicklungen der Fördersätze der EU bzw. der nationalen Förderprogramme. Die Landwirtschaftskammer ist hierfür der primäre Ansprechpartner. Reichhaltige Erfahrungen in der Förderabwicklung wurden außerdem während der letzten EU-Programmplanungsperiode in den steirischen Ziel 5b-Gebieten und den damals eingerichteten ILE-Stellen gemacht (Integrierte Ländliche Entwicklung). Da die Fördermittel der EU für die "Entwicklung des ländlichen Raums" in der aktuellen Förderperiode dem gesamten ländlichen Raum in der Steiermark zugute kommen, wird die enge Kooperation mit dem zuständigen ILE-Berater empfohlen.

Es erscheint sinnvoll, einen Informationsabend zu organisieren, an dem Vertreter von verschiedenen Förderstellen die bestehenden Fördermöglichkeiten aufzeigen. Interesse an einer Rechtsberatung, speziell was das Thema Haftungsbestimmungen betrifft, wurde ebenfalls geäußert.

Im Sinne des Leitziels soll versucht werden, **alternative Einkommensmöglichkeiten** zu finden. Bereits 1995 wurde im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung des ÖSTAT festgestellt, daß die Nebenerwerbsbetriebe die Haupterwerbsbetriebe an Anzahl bei weitem übertreffen, und viele Betriebe bereits zusätzliche Standbeine aufgebaut haben. Auf den Erfahrungen, die hier bereits gemacht wurden, kann aufgebaut werden.

Die im folgenden genannten Maßnahmen sind in der Arbeitsgruppe Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei erarbeitet worden. Es wäre möglich, diese Maßnahmen in ein Kooperationsprojekt münden zu lassen. In diesem Rahmen bündelt ein Koordinator die einzelnen Aktivitäten, entwickelt eigene Projekte und setzt zumindest in der Startphase die Projektideen auch um. Für dieses Koordinationsvorhaben könnte eine STEFREI-Förderung (Steirische Förderungsschiene für regional eigenständige Initiativen) beantragt werden.

Der primäre Wirtschaftssektor ist im Mürzer Oberland vorwiegend forstwirtschaftlich orientiert. Die Nutzfunktion des Waldes überwiegt. Die **Erhaltung** der noch vorhandenen **Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft** ist aus diesem Grund eine grundlegende Zielsetzung im Mürzer Oberland. Der Schwerpunkt der Forstwirtschaft wird in Zukunft in der **naturnahen Waldwirtschaft** liegen. Eine besondere Aufgabe für die Absicherung der Nutzfunktion des Waldes ist es, die als Risiko eingeschätzten Schältschäden im Forst zu

beheben. Eine Voraussetzung dafür ist passender Wildbestand und daher biotopbezogene Jagd.

Darüber hinaus gilt es zu prüfen, inwieweit die Weiterverarbeitung von Holz in der Region selbst forciert werden kann. Die Errichtung von Bauernsägen wurde als eine Möglichkeit genannt. Es wurde die Idee geboren, die einheitliche Wanderinfrastruktur (Beschilderung, aber auch Ruhebänke) vor Ort aus heimischem Holz zu fertigen und dafür ein einheitliches Naturparkdesign zu entwerfen.

Von den Gemeinden und den Österreichischen Bundesforsten können Dienstleistungen an die Land- und Forstwirtschaft in der Region vergeben werden, beispielsweise bei der Wildfütterung, der Waldpflege und der Holzernte. Von den Bundesforsten wird hierfür Bereitschaft signalisiert.

Eine weitere Chance ist die Verwendung von Holz aus der Region zur Energiegewinnung.

Charakteristisch für die Forstwirtschaft im Mürzer Oberland sind die Besitzverhältnisse. Die Österreichischen Bundesforste als Großgrundbesitzer bilden einen wichtigen Gesprächspartner, der bei der Konzeption und Umsetzung zahlreicher Projekte – neben der Stadt Wien - zu integrieren ist. Kontinuierlicher Informationsaustausch und kooperatives und partnerschaftliches Vorgehen zwischen Gemeinden, Grundbesitzern und Naturpark sind in der Projektabwicklung unabdingbar. Bei Plattformen und in Entscheidungsgremien, wie sie beispielhaft im Kapitel „Kooperation und Kommunikation“ (siehe dort) erwähnt werden, sind alle Partner einzubinden. Dies ist bereits bei der Wahl des Vorstands des Naturparks beachtet worden.

Die Almen sind wichtige landschafts- und identitätsbildende Elemente, die auch im Wiener Raum mit dem Mürzer Oberland in Verbindung gebracht werden und außerdem in der touristischen Vermarktung gut einsetzbar sind. Für das Ziel, die Almen der Region zu erhalten, muß die weitere Bestoßung der Almen gewährleistet sein. Es soll versucht werden, im Rahmen des Naturparks hierfür Lösungen zu suchen. Dies kann nur durch ein partnerschaftliches Vorgehen Österreichische Bundesforste - Bauern erreicht werden, da es sich bei den Almen im Mürzer Oberland fast ausschließlich um Servitutsalmen handelt. Die Möglichkeit der Pflegeverträge zwischen den „Landschaftserhaltern“ und dem Naturpark bzw. dem Tourismus könnte darüber hinaus ins Auge gefaßt werden. Ein konkretes Problem ist der Almauf- bzw. Almatrieb, der teilweise über die B 23 führt. Es sind entweder alternative Routen oder die Sperre des Verkehrs in Neuberg für die Dauer des Auf- / Abtriebs zu überlegen. In diesem Fall könnte der Almauf- und Almatrieb auch als Fest organisiert werden.

Die Direktvermarktung im Mürzer Oberland soll angekurbelt und professionell organisiert werden. Gedacht ist an den Aufbau eines Systems zur Milch-Direktvermarktung oder an kooperative Fleischvermarktung in Kombination mit dem Verkauf von Wild. Zu diesem Zweck müßten Kooperationen auch zwischen den Landwirten und den Gastwirten etabliert werden. Den Gästen der Region soll darüber hinaus die Möglichkeit geboten werden,

die lokalen Erzeugnisse auch vor Ort zu erstehen. Langfristig könnte ein Hofladen eingerichtet werden, der aber keine unnötige Konkurrenz zur Nahversorgung darstellen sollte.

Bei der Entwicklung regionaler Marken ist besonderer Wert auf konkrete Vermarktungsstrategien zu legen. Die unverwechselbare und mit der Region verbundene Mürzforelle ist zum Beispiel über die Regionsgrenzen hinaus bekannt und könnte (speziell auch in geräucherter Form) ein solches Produkt darstellen. Insgesamt müßte die Produktpalette an regionalen Spezialitäten allerdings erweitert werden. Ideen hierzu gibt es viele: Gamswurst, geräucherter Schinken oder Sennerei-Produkte, um nur einige zu nennen. Die Produkte könnten in der Vermarktung auf ein regionales Thema bezogen werden, z.B. das Thema Kaiser. In Kapellen könnte auf den Schwerpunkt „Schaf“ aufgebaut und so die Produktion „Vom Schaf bis zum Schafwolljanker“ dargestellt werden.

Eine weitere Einkommensmöglichkeit für die Bauern bietet die Verknüpfung mit der angestrebten sanften Tourismusentwicklung. Teilweise, vor allem in der Beherbergung, passiert dies bereits. Ein Ausbau des Urlaub-am-Bauernhof-Angebotes auch in Richtung Qualitätsunterkünfte ist ein wichtiges Ziel. Gedacht wird beispielsweise an die Gestaltung von Naturpark – Zimmern, die genau definierten Kriterien entsprechen.

Die partnerschaftliche Entwicklung von Maßnahmen zur Ergänzung der touristischen Infrastruktur im Bereich des Grundbesitzes der Bundesforste wurde aufgrund deren Bedeutung als eigenes Ziel genannt. Als mögliche Umsetzungsmaßnahmen sollen spezielle Angebote der Fischerei für den Tourismus erarbeitet und forstkundliche Führungen angeboten werden. Über die gezielte teilweise Öffnung des Forststraßennetzes für den Tourismus entsprechend den Vorgaben eines Zonierungskonzeptes, z.B. als Ergänzung zur Alpentour, muß im einzelnen verhandelt werden. Auf die großräumige Ausweisung von Ruheazonen für das Wild ohne Wegenetz, sowohl auf den Almen als auch im Wald, wird besonderer Wert gelegt.

Land- und Forstwirte bzw. Jäger und Fischer können mit Sachkenntnis ihre Erfahrungen über die Natur und die Region auch im Sinne von Bewußtseinsbildung der einheimischen Bevölkerung und Vermittlung von Wissen für die Gäste anbieten. Kooperationen mit Schulen sollen verstärkt in die Wege geleitet werden, beispielsweise über die Organisation von Schullandwochen oder Tagesexkursionen ins Mürzer Oberland, in die Führer aus der Region eingebunden werden (vgl. Kap. Naturraum).

Eine weitere Zielsetzung für alle Akteure im Mürzer Oberland ist im Sinne des Leitthemas „Wasser“ die Erhaltung und Verbesserung des Wasserhaushaltes der Mürz, sowohl quantitativ als auch qualitativ (vgl. Kapitel Naturraum).

Für eine funktionierende Land- und Forstwirtschaft wird gefordert, keine Beschränkungen der Infrastruktur als eigene Zielsetzung in das Leitbild aufzunehmen.

5. Wirtschaft und Gewerbe

Im Mürzer Oberland haben Industrie und Gewerbe lange Tradition. Das wirtschaftliche Leben war in früheren Zeiten dominiert von der Eisenindustrie, die Holzwirtschaft florierte aufgrund des Holzbedarfs der Betriebe. Im 20. Jh. ging die Industrie dann drastisch zurück, was zu wirtschaftlich sehr schwierigen Bedingungen führte. Viele Arbeitnehmer sind heute aufgrund der negativen Entwicklung am Arbeitsmarkt gezwungen, zum Arbeiten auszuwandern. Durch schwierige Standortbedingungen (z.B. Siedlungs- und Industriearale nur in schmalen Talräumen) und schlechte Anbindung an den (öffentlichen) Verkehr bieten sich kaum Anreize für Unternehmensgründer. Langfristig besteht die Gefahr einer Bevölkerungsabnahme durch Abwanderung.

Die Politik steht nun – wie auch in vielen anderen Regionen – vor der Entscheidung, eine Reduktion der Bevölkerungszahl bis auf ein Niveau hinzunehmen, das den bestehenden Erwerbsmöglichkeiten angepaßt ist, oder durch aktive Unterstützung zu versuchen, einen Teil der Abwanderung durch zusätzliche wirtschaftliche Impulse abzufangen.

**Die übergeordnete Zielsetzung lautet daher:
Aktive Förderung der regionalen Wirtschaft**

Was nun dringend benötigt wird sind Informationen, welche überregionalen Möglichkeiten für Förderungen oder Programme es gibt, die Sammlung von best-practise-Beispielen aus anderen Regionen mit Erfahrungswerten und eine realistische Einschätzung der Entwicklungspotentiale der Region. Die Möglichkeiten der Gemeinden, aktive Unternehmens- und Ansiedlungspolitik zu betreiben, müssen exakt aufgezeigt werden. Zu diesem Zweck ist die Veranstaltung eines Informationsworkshops mit externen Experten für die Gemeinden geplant, der gemeinsam mit der Wirtschaftskammer organisiert wird.

Als besondere Ziele der Region sind die Stärkung des Dienstleistungssektors durch gezielte Ansiedlungen und die Ausnutzung bestehender Nebenrechte in der Gastronomie zu nennen. Neue Formen der Arbeit (Teilzeitarbeit, Telearbeitsplätze) sind dabei verstärkt zu fördern. Auch zu diesen Themen sollten Informationsveranstaltungen die nötigen Entscheidungsgrundlagen liefern.

Einen Schwerpunkt im Dienstleistungssektor stellt die Erhaltung der Nahversorgung in den Gemeinden dar: moderne Konzepte zur Sicherung der Basisangebote wie Lebensmittelverkauf, Postamt oder einfache Gastronomie („unter einem Dach“) bieten neue Strategien und sind unter Umständen leichter umzusetzen und wirtschaftlich sinnvoller.

Der Rohstoff Holz bildet eine Stärke der Region. Die bestehenden holzverarbeitenden Betriebe und dadurch die vorhandenen Arbeitsplätze im primären Wirtschaftssektor sollen erhalten und – wenn Bedarf vorhanden ist – auch ausgebaut werden. Im Kapitel Land- und Forstwirtschaft werden Möglichkeiten hierfür formuliert, beispielsweise die Errichtung einer Bauernsäge oder einer regionalen Biomasseanlage (siehe

dort). Dies führt zu einer weiteren Zielsetzung im Mürzer Oberland: Die **alternative, nachhaltige Energieversorgung** in allen vier Gemeinden ist langfristig anzustreben.

Die nötigen Voraussetzungen für die aktive Unterstützung der gewerblichen Wirtschaft sollen geschaffen werden: die geplanten Maßnahmen umfassen die Erhaltung der – bereits gewidmeten – **Gewerbeflächen in den Tallagen** für das produzierende Gewerbe, wo insbesondere wird die Ansiedlung von umweltgerecht arbeitenden, kleineren gewerblichen Betrieben gefördert wird. Die Renovierung und Adaption von Gebäuden in den Ortskernen soll deren Nutzung für neue Dienstleistungsbetriebe ermöglichen.

6. Verkehr

Die Regionsinteressen im Bereich öffentlicher Verkehr sollen in Zukunft überregional in Konzepte und Entscheidungen eingebracht werden, beispielsweise in ein Verkehrskonzept auf Bezirksebene. Lokale und kleinregionale Lösungen zu anstehenden Verkehrsproblemen müssen natürlich vor Ort gesucht werden. Ein erster Schritt besteht darin, bestehende offene Fragen zu beantworten: Insbesondere soll geklärt werden, inwieweit sich der Region derzeit überhaupt Möglichkeiten im öffentlichen Verkehr bieten, da die Post die Konzession im Schülerverkehr hält.

Das Angebot an öffentlichen Busverbindungen ist darüber hinaus hinsichtlich der bestehenden Nachfrage in der Region zu prüfen, und gegebenenfalls auf die veränderten und gesteigerten Anforderungen durch die Gründung des Naturparks abzustimmen.

Es wird vorgeschlagen, eine Resolution vorzubereiten, in dem die wichtigsten Wünsche und Anliegen der Region für ein Verkehrs-Gesamtkonzept verkehrsträgerübergreifend gebündelt und der zuständigen Fachabteilung des Landes Steiermark zur Kenntnis gebracht werden. Die Vorbereitung dieser Resolution und die Klärung der genannten offenen Fragen wird in einer neu konstituierten Arbeitsgruppe Verkehr bearbeitet.

Die Stilllegung der Neuberger Bahn wurde in der Stärken-Schwächen-Analyse als Risiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung bezeichnet. Die Erhaltung der Neuberger Bahn stellt somit eine wichtige Zielsetzung dar. Die Entscheidung über den Weiterbestand der Bahn wird voraussichtlich in den nächsten Jahren fallen. Sollte es zur Stilllegung kommen, ist die Grundsicherung der Trasse durch die Option auf die Flächen durch die Gemeinden ein erklärtes Ziel. Die Einrichtung eines von der Bundesstraße getrennt geführten Radweges als Verbindung von Neuberg nach Mürzzuschlag wurde in diesem Zusammenhang als mögliche alternative Nutzungsmöglichkeiten genannt.

Das primäre Ziel für Radfahrer liegt in der Verdichtung des bestehenden Radwegenetzes. Konkrete Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang gesetzt werden sollen, sind die Verbindung von Kapellen bis Mürzzuschlag abseits der Bundesstraße im Rahmen der Alpentour und die durchgehende Errichtung des Mürztalradweges R5 von Mürzsteg nach Mürzzuschlag. Gerade auf der viel befahrenen Bundesstraße B 23 ist aus Gründen der Sicherheit die Einrichtung eines eigenen Radwegs dringend notwendig, wenn möglich in einiger Entfernung zur Straße (siehe oben).

Neben diesen überregionalen Verbindungen sollen verstärkt auch kürzere Radwege und Mountainbikestrecken in den Gemeinden angeboten werden. Auf diese Weise ist es möglich, auf den Trend Mountainbiking zu setzen und gleichzeitig den Bekanntheitsgrad der Alpentour auszunutzen, um Gäste länger im Mürzer Oberland zu halten. Verhandlungen mit den Grundeigentümern und Abklärung von Interessenskonflikten sind in diesem Fall natürlich notwendig.

7. Tourismus

Mit der angestrebten Prädikatisierung „Naturpark“ haben sich die vier Gemeinden des Mürzer Oberlandes zu einer umfassenden und integrierten Vorgangsweise in ihrer weiteren Entwicklung entschlossen, die viele Bereiche des Lebens im Mürzer Oberland umfaßt. Ein Ziel der Naturparke besteht neben der Erhaltung der Landschaft darin, einer außergewöhnlichen Natur- und Kulturlandschaft neue Perspektiven zu eröffnen und der Region unter Wahrung ihrer Ressourcen ihre ökonomischen Grundlagen zu sichern. Einer der Schwerpunkte des Naturparks liegt dabei eindeutig in der touristischen Angebotsentwicklung.

Gemäß Beschluß der vier Gemeinden, gemeinsam einen Naturpark zu gründen und somit den Grundstein für eine Entwicklung Richtung sanftem und naturverbundenem Tourismus zu legen, wird als Leitziel für den Bereich Tourismus definiert:

Entwicklung von Angeboten des sanften Tourismus

Diese müssen den Gegebenheiten vor Ort angepaßt, naturverbunden und in das allgemeine Entwicklungsszenario integriert sein. Wie bereits im Kapitel Kultur erwähnt, bieten sich für die Tourismusedwicklung vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Tradition der höfischen Jagd
- Historische Entwicklung: Münster, Eisenwerke
- Kulturelle Initiativen
- Überregionale touristische Großprojekte wie die Wasserstraße oder die Alpentour
- Bereits eingeleitete „Spezialisierungen“: z.B. Kinder und Jugendliche in Mürzsteg
- bzw. die Landschaft an sich

Die Prädikatisierung zum Naturpark bietet sich als eine mögliche Vermarktungsstrategie der Region an, seine Zielsetzungen entsprechen weitgehend den Vorstellungen zum Tourismus in der Region. Auch aus diesem Grund erscheint das Mürzer Oberland für die Einrichtung eines Naturparks prädestiniert.

Hauptanliegen für die Touristiker der Gemeinden ist ein gemeinsames zentrales Büro für Tourismus, Naturpark und Kultur. In Zukunft sollen die touristischen Maßnahmen von diesem für die gesamte Region auf professioneller Basis koordiniert und vermarktet werden. Zu diesem Zweck soll in Zukunft der Posten eines Geschäftsführers / einer Geschäftsführerin vergeben werden. Im ersten Jahr werden die Aufgaben (siehe Kap. Kooperation und Kommunikation) durch die Naturparkbetreuerin wahrgenommen.

Eine Hauptaufgabe für die Touristiker bzw. für den / die Geschäftsführer(in) wird es sein, in einem touristischen Konzept für die gesamte Region klare Rahmenbedingungen für die Entwicklung des sanften Tourismus gemeindeübergreifend zu erarbeiten. Die touristischen Interessen auf örtlicher Ebene sind dabei aufeinander abzustimmen. Die grundlegenden Zielsetzungen hierfür werden im Entwicklungsleitbild festgelegt.

Integraler Bestandteil ist die Ausarbeitung eines Zonierungskonzeptes inklusive eines Besucher-Leitsystems. Den möglichen Konflikten zwischen touristischer Nutzung und den Interessen der Jäger, Fischerei bzw. Grundeigentümer muß jedenfalls vorgebeugt werden.

Als Schwäche um Bereich Tourismus gilt die bisher fehlende Spezialisierung der Region. Das vielfältige Angebot wird nicht genug von anderen Angeboten am Markt abgegrenzt, die Positionierung am Markt ist daher schwierig und der herrschende Konkurrenzdruck groß. Eine **Spezialisierung auf Zielgruppen** soll konkurrenzfähige Angebote für den touristischen Markt bringen. Wenn verschiedene **Schwerpunkte in den Gemeinden** gesetzt werden, die auf bereits vorhandenen Angeboten aufbauen, können unterschiedliche Bedürfnisse angesprochen werden. In der Arbeitsgruppe Tourismus wurden die folgenden Schwerpunkte für die Gemeinden vorgeschlagen:

- Altenberg: Wasser
- Kapellen: Schafwollprodukte
- Mürzsteg: Kinder & Jugendliche
- Neuberg: Kultur, Reiten

Im Bereich der Angebotsentwicklung wurden die folgenden Ziele genannt:

Als konkrete kurzfristige Maßnahmen werden **Verbesserungen des Wanderwegenetzes** angestrebt, wie für den Naturraum bereits als Ziel formuliert wurde (siehe dort). Die Koordination der Markierungen soll in Zukunft in der Region erfolgen.

Für das Winterhalbjahr sind konkrete Angebote zu entwickeln, auf Bestehendes kann dabei oft aufgebaut werden. So könnte beispielsweise durch die Verbindung von Langlaufloipen ein attraktives Loipennetz entstehen. Weitere Ideen gibt es in diesem Zusammenhang viele, z.B. Rodeln, Eisstockschießen und Eislaufen oder als Spezialangebot „Wandern im Schnee“ oder auch „Schneesuhwandern“. Durch die Einbindung in eine übergeordnete Entwicklungsstrategie nach den Grundsätzen, wie sie im Entwicklungsleitbild skizziert werden, sollen unverwechselbare Angebote entstehen. Aus diesen werden dann in der Folge touristische Pakete geschnürt.

Die **Entwicklung von Pauschalangeboten** für den Urlaub im Mürzer Oberland stellt eine eigene Zielsetzung dar. Auch in der Arbeitsgruppe Kultur wurde über die Koordination und Bündelung von unterschiedlichen Angeboten diskutiert, um dadurch den Gästen eine größere Auswahl für ihren Aufenthalt bieten zu können. Längerfristig ist an eine eigene „Naturpark-Card“ gedacht, um auf diesem Weg verschiedene Angebote optimal anbieten zu können.

Eine wichtige Zielsetzung betrifft das verbesserungswürdige Angebot in Gastronomie und Beherbergung. Der Mangel an hochwertigen Qualitätsunterkünften stellt auch bei kulturellen Veranstaltungen ein Problem dar. Maßnahmen auf betrieblicher Ebene sind vonnöten, um eine **qualitative Verbesserung sowohl in der Gastronomie als auch in der Beherbergung** zu erreichen. Eingebunden werden sollten diese Investitionen in

überregionalen Vermarktungsschienen wie die Romantikzimmer oder Angebote für Urlaub-am-Bauernhof. Die Schaffung einer eigenen Linie „Naturpark-Zimmer“ wurde darüber hinaus angeregt. Für Gäste, die nicht im Mürzer Oberland nächtigen können, beispielsweise wenn während der Kulturtage die Kapazitäten erschöpft sind, sollen Taxifahrten zu ihren Quartieren außerhalb der Region angeboten werden.

Zusätzlich wurde als Zielsetzung die Schaffung von Sportangeboten für alle Altersklassen genannt. Die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in den Naturpark (und eventuell deren Identifikation mit dem Naturpark) kann dadurch vielleicht erleichtert werden. Als Ideen genannt werden Reiten, (Fliegen)Fischen und Klettern. Konkrete Maßnahmen bleiben hier zu erarbeiten. Großer Wert sollte in diesem Fall auf die Mitarbeit und Kooperation mit den Jugendlichen von Beginn an gelegt werden.

Organisatorische und strategische Maßnahmen werden im folgenden Kapitel zusammengefaßt.

8. Kooperation und Kommunikation

Die organisatorischen und strategischen Zielsetzungen sind primär in der Arbeitsgruppe Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet worden. Aber auch in den anderen Arbeitsgruppen wurde die Bedeutung der laufender Zusammenarbeit und des kontinuierlichen Austausches von Informationen immer wieder unterstrichen. Die gemeinsame Vermarktung der Region und die Zusammenarbeit im Tourismus war dabei die Hauptforderung aus den Arbeitsgruppen an die Gemeinden.

Leitziel ist die Stärkung der organisatorischen Strukturen in der Region.

Gleichermaßen angestrebt werden Verbesserungen der internen Kommunikation und Zusammenarbeit und die abgestimmte Vorgehensweise in der Präsentation der Region nach außen.

Als wichtigste Maßnahme in der neuen kooperativen Vorgehensweise im Tourismus wird von vielen Seiten ein funktionierendes und professionell agierendes, gemeinsam getragenes Büro für das gesamte Mürzer Oberland angesehen, dessen Aufgabengebiet die Bereiche Tourismus, Naturpark und Kultur umfaßt. Außerhalb der Standortgemeinde des Büros sind zentrale Informationspunkte geplant, an denen alle notwendigen Informationen und (Veranstaltungs)Hinweise auf aktuellem Stand abrufbar sind. Die Informationen und im speziellen die Homepage der Region mit ihren Angeboten und Links könnten auch – über die traditionellen Broschüren hinaus - mittels öffentlich zugänglichen Computern direkt online an diesen Informationspunkten abrufbar sein.

Die Abgrenzung der Zuständigkeit des Büros und seiner genauen Aufgabengebiete (betriebliche / örtliche / regionale Belange) muß präzise von Beginn an erfolgen. Auf die Ergebnisse der Umfrage unter den Gastwirten und Beherbergungsbetrieben aus der Region soll dabei zurückgegriffen werden: diese wurden im Frühjahr 2000 hinsichtlich ihrer Wünsche für ein gemeinsames Büro befragt. Die Umfrageergebnisse wurden dem Leitbild im Anhang beigelegt (siehe dort). Ein konkretes Anforderungsprofil für den gewünschten Posten eines Geschäftsführers / einer Geschäftsführerin in diesem Büro ist auf diese Ergebnisse ebenso wie auf die Anforderungen seitens der Bürgermeister und Touristiker der vier Gemeinden abzustimmen. Ein Vorschlag für ein Anforderungsprofil „Geschäftsführer(in)“ bzw. für die Aufgabentrennung der im Naturpark Beschäftigten liegt dem Leitbild in Anhang bei (siehe dort). Seit Mai 2000 wird das gemeinsame Büro von der Naturparkbetreuerin geleitet.

Die Entwicklung im Tourismus zielt mehr und mehr auf die Präsentation ganzer Regionen mit all ihren Angeboten ab („All-Inclusive“). So werden beispielsweise ganze Täler unter einem Markennamen oder Slogan vermarktet. Daneben gewinnt die kooperative Vermarktung von vergleichbaren und „normierten“ Angeboten unabhängig von der geographischen Lage an Bedeutung (in diesem Zusammenhang seien beispielsweise die Romantikzimmer genannt).

In Zukunft werden die touristischen Aktivitäten der Gemeinden daher bestmöglich aufeinander abgestimmt, kurzfristig in Form einer Werbegemeinschaft. Langfristig wird die **Schaffung eines § 4 (3) – Verbandes** über alle vier örtlichen Tourismusverbände angestrebt.

Da – wie schon weiter oben beschrieben – dem Tourismus und damit der Vermarktung der Region in Zukunft ein hoher Stellenwert zukommen wird, ist ein **professioneller Marktauftritt der gesamten Region** wichtig, um die angepeilten Zielgruppen erreichen und um sich gegen andere Angebote am Markt durchsetzen zu können. Ein eigenes Logo für den Naturpark wird eine der ersten konkreten Maßnahmen in der gemeinsamen Vermarktung nach außen sein. Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus gemeinsame Werbemittel, ein zentrales Buchungs- und Reservierungssystem und die Präsentation der Region und ihrer Angebote im Internet (vgl. Ergebnisse der Umfrage, im Anhang).

Eine weitere strategische Zielsetzung lautet: **Stärkung der internen Kommunikation und Koordination**. Beispiele aus anderen Naturparks zeigen Möglichkeiten hierzu auf: so sind regelmäßige Koordinationssitzungen hilfreich, zu denen vom Naturpark eingeladen wird („Naturpark-Plattformen“). Kontinuierlicher Informationsaustausch und die Abstimmung der Aktivitäten wird dadurch erleichtert. Alle wichtigen Partner im Mürzer Oberland einschließlich der Österreichischen Bundesforste und der Stadt Wien wie auch die Träger verschiedener Initiativen sind in dieses Gremium einzubinden. Beginnend mit der Prädikatisierung zum Naturpark könnte diese Plattform als ständige Einrichtung der Regionssitzung nachfolgen, die im Rahmen der Bearbeitung des Entwicklungsleitbildes gegründet wurde.

Darüber hinaus wurde die Idee geboren, eine Vernetzung aller am Naturpark Interessierten mittels moderner Kommunikationstechniken zu ermöglichen. Ein Emaillknoten bzw. eine Diskussionsplattform auf der Homepage des Naturparks könnte aktuelle interessante Fragestellungen zum Thema Naturpark einem breiten Anwenderkreis zugänglich machen.

Die Angebote des Naturparks, aller vier Gemeinden und aller Initiativenträger speziell für die einheimische Bevölkerung sind zu bewerben, und in einem **Naturpark-Jahresprogramm inklusive Kulturveranstaltungskalender** zu bündeln. Ein erster Veranstaltungskalender inklusive Kulturprogramm könnte anlässlich der Eröffnung des Naturparks präsentiert werden.

Die optimale **Abstimmung nach außen** mit bezirkswerten Initiativen oder überregionalen Projekten wie der Steirischen Wasserstraße oder der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER plus ist ebenfalls Zielsetzung. Ständiger Kontakt sollte mit anderen Naturparks und dem VNÖ (Verband der Österreichischen Naturparke) gehalten werden.

Nicht zu vergessen ist die letztgenannte Zielsetzung: **Verbesserung der Identifikation der Bewohner des Mürzer Oberlandes mit ihrem Naturpark**. Ein Naturpark kann erst dann zum Naturpark werden und seine Ziele erreichen, wenn er von den Beteiligten **GELEBT** wird und wenn alle kontinuierlich an seiner Weiterentwicklung arbeiten. Maßnahmen in dieser Hinsicht schließen natürlich die regelmäßige Information der Bevölkerung ein, die auf

mehreren Ebenen und durch verschiedene Medien stattfinden sollte (regionales TV, Gemeindezeitungen, die Aktivitäten der internen Kommunikation leisten hier ebenfalls einen wesentlichen Beitrag). Als neues Medium könnte eine Naturparkzeitung erscheinen, die über die aktuellen Entwicklungen Aufschluß gibt. Als eine der ersten Maßnahmen wird vorgeschlagen, die Inhalte des Leitbildes in Kurzfassung mit den wichtigen Zielsetzungen an alle Interessierten zu verteilen. Sie könnte die erste Ausgabe der Naturparkzeitung darstellen. So ist jeder über die zukünftige Entwicklungsrichtung informiert, und es kann immer wieder eine „Kursüberprüfung“ stattfinden.

Nachdem über Monate mit viel Einsatz an der Erarbeitung des Leitbildes und an der Vorbereitung für den Naturpark gearbeitet wurde und wird, ist ein feierlicher Abschluß dieser Vorbereitungsphase für alle Beteiligten und Interessierten wichtig und soll an dieser Stelle als eigene Maßnahme genannt sein:

Anläßlich der Verleihung des Prädikats Naturpark wird ein großes repräsentatives **Naturparkfest** für alle Beteiligten und Interessierten organisiert. Es richtet sich vor allem an die Einwohner des Mürzer Oberlandes, die ja in Zukunft Bewohner des Naturparks sein werden. Es soll unter breiter Beteiligung der zahlreichen regionalen Initiativen organisiert werden und professionell medial vorbereitet sein (Pressearbeit).

Maßnahmenkatalog

Inhaltsverzeichnis

1. *Kultur* _____ 32
Leitziel: Der Kultur soll in der Region mehr Gewicht verliehen werden. _____ 32
2. *(Aus)Bildung* _____ 34
3. *Natur(raum)* _____ 35
Leitziel: Erhaltung des bestehenden Landschaftsbildes sowie dauerhafter Schutz der Lebensgrundlagen, ohne die land-, forst-, jagd- und fischereiwirtschaftliche Bewirtschaftung einzuschränken _____ 35
4. *Land-, Forst-, Almwirtschaft & Jagd und Fischerei* _____ 38
Leitziel: Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft langfristig sichern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Bauern schaffen _____ 38
Leitziel: Die Voraussetzungen für Jagd und Fischerei weiterhin fördern und fest in der Region verankern _____ 41
5. *Wirtschaft und Gewerbe* _____ 41
Leitziel: Aktive Förderung der regionalen Wirtschaft _____ 43
6. *Verkehr* _____ 44
7. *Tourismus* _____ 44
Leitziel: Entwicklung von Angeboten des sanften Tourismus _____ 46
8. *Kooperation und Kommunikation* _____ 46
Leitziel: Stärkung der organisatorischen Strukturen in der Region _____ 46

1. Kultur

Leitziel: Der Kultur soll in der Region mehr Gewicht verliehen werden.

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Gemeinsame koordinierte Vermarktung des Bereichs Kultur (vgl. Ziele Kooperation und Kommunikation)	M 1.1: Gemeinsames Büro für Tourismus, Naturpark und Kultur in Neuberg (professionelles Management)	Naturparkbüro	Nutzung von Fördermitteln für Kultur-Marketing als Bürokostenzuschuß (zuzüglich Ressorts Tourismus und Naturpark)	Büro noch 2000, Mitfinanzierung durch Kultur ab 2001
	M 1.2: Internetpräsentation der kulturellen Aktivitäten (Integration in die Regionspräsentation)	Initiativenträger, Naturparkbüro	Konzept ist auszuarbeiten	Vorbereitung 2000 Präsentation 2001
Koordination der kulturellen Initiativen und Veranstaltungen	M 1.3: Regelmäßige Koordinationssitzungen	Initiativenträger, Einladung über das Naturparkbüro	Keine zusätzlichen Kosten	Vierteljährlich in direkter Nachfolge der AG Kultur
	M 1.4: Jahreskulturprogramm des Mürzer Oberlandes (ev. Teil eines NP-Programmes nach Vorbild Grebenzen), gemeinsamer Veranstaltungskalender	Initiativenträger geben jeden neuen Termin sofort an das Büro weiter, Programmherstellung durch das Naturparkbüro	Keine zusätzlichen Kosten	Laufend ab Einrichtung des gemeinsamen Büros
	M 1.5: Naturpark-Card für die kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen	Siehe M 7.7		
Kultur im Naturpark – Wechselwirkung nutzen	M 1.6: Kulturelle Veranstaltungen an „anderen“ Spielorten und „die Natur als Ausstellungsraum“	Initiativenträger, Naturparkverein	nach Möglichkeit keine Zusatzkosten, allfällige Abdeckung durch Förderungen, Eintrittsgelder und Sponsoren	Ab 2001

Raumplanung Pottensteiner

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen	
Unterstützung der kulturellen Initiativen im Mürzer Oberland	M 1.7: Absicherung der Neuberger Kulturtage als überregional bedeutende kulturelle Veranstaltung	Veranstalter, Gemeinde, Naturparkverein	Versuch, ein mehrjähriges Finanzierungskonzept aufzustellen	Ab 2000	
	M 1.8: Etablierung des Schwerpunkts „Wasser“ in Altenberg	Verein Wasserstraße, Gemeinde	Landesförderung, Gemeinde, Eintrittsgelder, Sponsoren	Bereits eingeleitet, weiterhin Durchführung des jährlichen Symposions	
	M 1.9: Unterstützung der Spinnrunde in Kapellen (ganzjähriger Ausstellungsort)	Initiative, Gemeinde	Naturpark, Gemeinde	Ausstellungsort ist derzeit gesichert	
	M 1.10: Errichtung des Viktor-Schauberger-Museums	Gemeinde Neuberg, Naturparkverein, Verein Steir. Wasserstraße	Abhängig von der Konzeption	Konzeption 2000 Aufbau 2001 bis 2003	
	Neuberger Gespräche weiterhin in Neuberg	Gemeinde, kunsthaus.muerz	Nicht geklärt	Ab 2000	
	M 1.11: Projekte des Vereins Kunst und Kultur	Naturparkverein, Kulturinitiativen	Offen	Ab 2000	
	M 1.12: Aufführungen von externen Künstlern in der Region	Naturparkverein, Kulturinitiativen	Offen	Ab 2000	
	M 1.13: Kirchenkonzerte	Initiativenträger (Pfarrer)	Offen	Ab 2001	
	M 1.14: Führungen durch den Naturpark mit seinen Angeboten (siehe Ziel „Wissensvermittlung“ in anderen Kapitel)	Naturparkverein, Initiativenträger	Offen	Ab 2000	
	Einbindung der Schulen und der traditionellen Kultur / Brauchtum in die kulturellen Veranstaltungen	M 1.15: Einbindung bei etablierten Ereignissen wie dem Wasserforum und den Kulturtagen	Initiativenträger, Lehrer und Direktoren	Nach Möglichkeit nur geringe zusätzliche Sachkosten, im Rahmen der Veranstaltungen zu finanzieren	Einbindung funktioniert teilweise bereits

2. (Aus)Bildung

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Junge Leute in die Region holen und in der Region halten	M 2.1: Grobkonzeption für eine adäquate Fort- oder Ausbildungsstätte	Region Mürzer Oberland in Kooperation mit der Steirischen Wasserstraße	Angebot einholen	Mittelfristig
Kursangebote für Einheimische und Touristen	M 2.2: Konzepterstellung	Initiativenträger, Naturparkbüro	Konzept sollte keine Kosten verursachen, Veranstaltungen selbsttragend	Konzept 2000 / 2001 erste Umsetzungen 2001
	M 2.3: Organisation von Sprachurlaube und Lernferien (z.B. Computerkursen) in Form von Naturcamps	Naturparkbüro, Betriebe	Veranstaltungen selbsttragend	Mittelfristig
	M 2.4: Ständige Kontakte mit Schulen und Universitäten außerhalb der Region, z.B. durch Veranstaltungen	Naturparkverein, Naturparkbüro	Keine zusätzlichen Kosten	Laufend

3. Natur(raum)

Leitziel: Erhaltung des bestehenden Landschaftsbildes sowie dauerhafter Schutz der Lebensgrundlagen, ohne die land-, forst-, jagd- und fischereiwirtschaftliche Bewirtschaftung einzuschränken

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Verleihung des Prädikats Naturpark durch das Land Steiermark	M 3.1: Erarbeitung des teilregionalen Entwicklungsleitbildes und des Landschaftspflegeplans	Planungsbüros in enger Kooperation mit der Region, Arbeitsgruppen	Gesamt ca. 900.000 öS, 400.000 öS Regionalpl. 100.000 öS Gemeinden ca. 300 000 öS Naturschutz	1999 -2001
	M 3.2: Eröffnungsfest des Naturparks	Siehe M 8.19		
Inwertsetzung der naturräumlichen Besonderheiten, Biotope und Naturdenkmäler, Flora und Fauna	M 3.3: Konzepterstellung	Ziviltechnikerkanzlei Dr. Kofler	Im Rahmen des Landschaftspflegeplans	2000
	M 3.4: Vereinfachte Biotopkartierung	Ziviltechnikerkanzlei Dr. Kofler	Finanzierung durch das Land Steiermark	2000
Geführte Wanderungen auf nicht markierten Routen	M 3.5: Vorschläge sammeln und mit den Grundeigentümern bzw. Pächtern verhandeln	Zuständige der Gemeinden in Kooperation mit den Grundeigentümern	Gegen Teilnahmegebühren, soll sich selber tragen.	Ab 2000
	M 3.6: Ausbildung von geprüften Wanderführern	Nicht geklärt	Nicht geklärt	Ab 2000
	M 3.7: Haftungsfrage klären	Zuständige der Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten	2000

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Verbesserung und Vereinheitlichung des Wanderwegenetzes	M 3.8: Koordination der Markierungen und der Wegerechtung – Klärung der Zuständigkeit	Alpine Vereine, Zuständige der Gemeinden (AG Wegenetz), später Naturparkverein	Keine zusätzlichen Kosten	Ab sofort, bis Ende 2000
	M 3.9: Konzept der notwendigen Maßnahmen (Markierung, Wegverbesserung und Wegerechtung)	Zuständige der Gemeinden (AG Wegenetz), in Kooperation mit den Grundeigentümern	Keine zusätzlichen Kosten	Ab sofort, bis Ende 2000
	M 3.10: Einheitliches Beschilderungs- und Markierungssystem für das Wegenetz mit zentralen Informationspunkten (z.B. an den Parkplätzen im Tal)	Alpine Vereine, Zuständige der Gemeinden (AG Wegenetz), später Naturparkverein	Noch offen	Nach Fertigstellung des Wegekonzeptes
Nutzung des vorhandenen Wissens bei der Erarbeitung der Inhalte des Naturparks	M 3.11: Einbindung der Bevölkerung bei der Bearbeitung des Leitbildes bzw. des Landschaftspflegeplans	Im Rahmen der Arbeitsgruppen	Keine zusätzlichen Kosten	Laufend
Wissensvermittlung über die Natur	M 3.12: Einrichtung von Lehrpfaden (z.B. Almlehrpfad)	Naturparkverein	Noch nicht geklärt	Ab 2000
	M 3.13: Sachkundig geführte Wanderungen (siehe oben)	Wanderführer, Naturparkverein, ÖBf	Gegen Teilnahmegebühren, soll sich selber tragen	Ab 2000
	M 3.14: Kooperationen mit Schulen (Vorträge, Ausflüge im Stiff)	Naturparkverein	Gegen Teilnahmegebühren, soll sich selber tragen	Ab 2000

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Zonierungskonzept zur Besucherlenkung (siehe auch Ziele Landwirtschaft und Tourismus)	M 3.15: Zonierungskonzept zur Abgrenzung von touristisch genutzten Bereichen und Zonen anderer Nutzung	AG Landwirtschaft, Naturraum und Tourismus, Büro Dr. Kofler	Im Rahmen der Bearbeitung des Leitbildes bzw. des Landschaftspflegeplans	2000
	M 3.16: Integration der Zonierung der Bundesforste	ÖBf, Büro Dr. Kofler	Keine zusätzlichen Kosten	2000
	M 3.17: Räumliche, zeitliche und quantitative Beschränkungen der Sportangebote	Naturparkverein, Grundeigentümer	Keine zusätzlichen Kosten	Bei Bedarf
Erhaltung und Verbesserung des Wasserhaushaltes der Mürz	M 3.18: Überprüfung der vorgeschriebenen Restschüttungen bei neuen Trinkwasserentnahmen	Naturparkverein, Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten	Ab sofort

4. Land-, Forst-, Almwirtschaft & Jagd und Fischerei

Leitziel: Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft langfristig sichern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Bauern schaffen

Leitziel: Die Voraussetzungen für Jagd und Fischerei weiterhin fördern und in der Region verankern

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Koordination aller vorgeschlagenen Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft	M 4.1: Organisation eines Informationsabends inklusive Rechtsberatung	Landwirtschaftskammer, ILE	Offen	Herbst 2000
	M 4.2: Konzeptentwicklung für ein Kooperationsprojekt ILE	Landwirtschaftskammer, ILE	Antrag für ein STEFREI-Kooperationsprojekt mit einem zuständigen Projektkoordinator	Ab 2001
Naturnahe Waldwirtschaft	M 4.3: Maßnahmen gegen die Schältschäden im Forst setzen	ÖBf, Waldbesitzer	Offen	Ab sofort
	M 4.4: Biotopbezogene Jagd	ÖBf, Jäger	Offen	Ab sofort
Erhaltung der Almen	M 4.5: Sicherung der Bestoßung der Almen	Kooperatives Vorgehen ÖBf, Landwirte	Ev. in Form von Landschaftspflegeverträgen	Ab sofort
	M 4.6: Sicherer Almauftrieb und Almauftrieb über die B 23: Alternative Routen oder Sperre des Verkehrs	Landwirte, ÖBf Naturparkverein, Gemeinden	Noch offen	Ab 2001
	M 4.7: Organisation eines Almauf- bzw. Almauftriebsfestes	Landwirte Naturparkverein, Gemeinden	Noch offen	Ab 2001

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in der Forstwirtschaft	M 4.8: Errichtung von Bauernsägen	Landwirte, Naturparkverein Unterstützung ILE	Bedarf und konkrete Umsetzungsschritte klären	Mittelfristig
	M 4.9: Fertigung der Wanderinfrastruktur (Beschilderung, Sitzbänke) aus Schwachholz aus der Region	Bauernsägen, Landwirte, Naturparkverein Unterstützung ILE	Offen	Bei Bedarf
	M 4.10: Entwurf eines einheitlichen Naturparkdesigns für die Wanderinfrastruktur und Gestaltung vor Ort	Naturparkverein, Landwirte Unterstützung ILE	Offen	Bei Bedarf
	M 4.11: Vergabe von Dienstleistungen an Landwirte der Region (z.B. Wildfütterung, Waldpflege, Holzerte)	Landwirte, Gemeinden, ÖBf, Unterstützung ILE	Noch nicht bekannt	Vorbereitung 2000, Umsetzung ab 2001
	M 4.12: Errichtung von Biomasseanlagen - Verwendung von Holz aus der Region	Landwirte, Unterstütztzung durch Landwirtschaftskammer, ILE-Stelle	Bedarf und konkrete Umsetzungsschritte klären	Mittelfristig
Direktvermarktung im Mürzer Oberland	M 4.13: Aufbau eines Systems für Milch - Direktvermarktung	Milchbauern, Unterstütztzung durch LW - Kammer	Noch nicht bekannt	Mittelfristig
	M 4.14: Kooperative Fleischvermarktung (inklusive Wild)	Bauern (eventuell mit Gastwirten und einer Fleischerei), Unterstütztzung durch LW - Kammer	Noch nicht bekannt	Mittelfristig
	M 4.15: Einrichtung eines Hofladens	Interessierter Landwirt, Kooperation mit anderen Direktvermarktern	Marktchancen klären Abhängig vom realisierbaren Konzept	Mittelfristig

Raumplanung Rättensteinler

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Entwicklung einer regionalen Produktpalette	M 4.16: Spezialitätenvermarktung, Erarb. einer Vermarktungsstrategie (Bsp. „Vom Schaf zum Schafwolljanker“, Mürzforelle)	Betriebe, Naturparkverein Unterstützung Landwirtschaftskammer und ILE	Noch nicht bekannt, Umsetzungskonzept erarbeiten	Mittelfristig
	M 4.17: Ausbau der Nächtigungsangebote in den Betrieben (UaB, „Naturparkzimmer“)	Landwirte, Beherbergungsbetriebe	Einzelbetrieblich, abhängig von den jeweiligen Maßnahmen	Mittelfristig
Partnerschaftliche Entwicklung von Maßnahmen zur Ergänzung der touristischen Infrastruktur im Bereich des Grundbesitzes der ÖBf	M 4.18: Angebote Fischerei an den Tourismus	ÖBf	Soll sich selbst tragen	Ab 2000
	M 4.19: Angebot forstkundlicher Führungen	ÖBf	Gegen Teilnahmegebühr, soll sich selbst tragen	Ab 2000
	M 4.20: Gezielte teilweise Öffnung des Forststraßennetzes entsprechend geplanter Besucherlenkung	ÖBf, Naturparkverein, Tourismusverbände	Beiträge zur Wegerhaltung sind zu klären	Konzept 2000, Umsetzung ab 2001
Zonierungskonzept	Siehe M 3.15			
	M 4.21: Ausweisung von Wildruhezonen	ÖBf, Grundeigentümer, Büro Dr. Kofler	Im Rahmen des Landschaftspflegeplans	2000
Bewußtseinsbildung und Kooperationen mit Schulen (siehe Kap. Naturraum)	M 4.22: Organisation und Angebot für Schullandwochen und Tagesexkursionen unter Einbindung der regionalen Führer (Bsp.: ILE-Projekt)	Naturparkverein in Kooperation mit den Betrieben, TV und ÖBf	Sollte sich selbst tragen, eventuell ILE-Förderung oder Unterstützung durch Naturparkverein	Nach der Verleihung des Prädikats, ab 2001
	Erhaltung und Verbesserung des Wasserhaushaltes der Mürz	Siehe M 3.18		

5. Wirtschaft und Gewerbe

Leitziel: Aktive Förderung der regionalen Wirtschaft

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Verstärkte Nutzung von spezifischen Förderungen für die regionale Wirtschaft Stärkung des Dienstleistungssektors durch gezielte Ansiedlungen und alternative Dienstleistungsangebote	M 5.1: Veranstaltung eines Info – Workshops mit externen Experten, um die diversen Möglichkeiten aufzuzeigen	Gemeinden gemeinsam mit der Wirtschaftskammer	Offen	Herbst 2000
	M 5.2: Info-Veranstaltungen zu den Möglichkeiten von Teilzeitarbeit bzw. der Ausnutzung der Nebenrechte in der Gastronomie (inkl. Rechts- und Steuerberatung) M 5.3: Adaption alter Gebäude für den Tertiärsektor M 5.4: Ansiedlung von touristischen Angebotsträgern (z. B. Wellness) M 5.5: Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen ausweiten M 5.6: Auslagern von Dienstleistungen im Tourismus, z. B. Programmgestaltung für die Gäste	Gemeinden gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Gemeinden, Interessenten Gemeinden, neuer TV in Kooperation mit bestehenden Betrieben Gemeinden, Naturparkverein Naturparkbüro	Offen Kosten sind im Einzelfall zu erheben Eventuell aktive Gemeindeförderung (z.B. Erlaß von Anschlussgebühren) Finanzierung durch die Gemeinden Gemeinden, Naturparkverein	Herbst 2000 / Frühjahr 2001 Nach Möglichkeit 2001 - 2006 Nach Möglichkeit 2001 - 2006 Ab 2000 Beginnend mit Eröffnung des Büros in Neuberg

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Erhaltung der Nahversorgung in den Gemeinden	M 5.7: Errichtung von Service-Centern mit möglichst allen Dienstleistungen (Post, Handel, Gastronomie)	Betriebe, Gemeinden	Konzepterstellung erforderlich	Bei Bedarf
Erhaltung oder Ausbau der holzverarbeitenden Strukturen	Siehe M 4.8 bis 4.12			
Alternative Energieversorgung im Mürzer Oberland (vgl. Kap. Landwirtschaft)	M 5.8: Nutzung der Energie aus Biomasse und eventuell anderer alternativer Energieträger	Gemeinden, Energieversorgungsunternehmen	Offen	Langfristig
Erhaltung der gewidmeten Gewerbeflächen in den Tallagen für das produzierende Gewerbe	M 5.9: Abstimmung mit der örtlichen Raumplanung, Vermeidung unverträglicher Nachbarschaften	Ortsplaner, Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten, Vermeidung von Konflikten	Laufend

6. Verkehr

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Regionsinteressen bezüglich des öffentlichen Verkehrs in die überregionale Verkehrsplanung einbringen	M 6.1: Klärung offener Fragen im Bereich Öffentlicher Verkehr	Raumplanung Rettensteiner Arbeitsgruppe Verkehr	Im Rahmen der Leitbilderstellung	2000
	M 6.2: Zusammenstellung der Anforderungen im ÖV (verkehrsträgerübergreifend) im Naturpark in einer Resolution	Raumplanung Rettensteiner Arbeitsgruppe Verkehr	Im Rahmen der Leitbilderstellung	Nach Klärung der offenen Fragen
Erhaltung der Neuberger Bahn	Maßnahmen sind noch zu definieren (AG Verkehr)	Gemeinden, Land Steiermark	Offen	Entscheidung voraussichtlich bis Ende 2000
Grundsicherung der Gemeinden im Fall der Stilllegung der Neuberger Bahn	M 6.3: Sicherung durch die Option auf die Flächen	Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten für die Sicherung der Flächen	Im Fall der Stilllegung der Bahn
Verdichtung des bestehenden Radwegenetzes	M 6.4: Neue Routenführung für die Alpentour bis Mürzzuschlag	STG, Gemeinden in Kooperation mit Grundeigentümern	Offen, Finanzierung gemeinsam mit Land Steiermark, STG, Gemeinden	Bis 2001
	M 6.5: Schaffung örtlicher Mountainbike-Angebote	Tourismusverbände in Kooperation mit Grundeigentümern	Abhängig von den umgesetzten Maßnahmen	Bis 2001
	M 6.6: Durchgehende Errichtung des Mürztalradwegs R 5	Gemeinden, Fachabteilung 2b	Finanzierung Land Steiermark, Gemeinden	Mittelfristig

7. Tourismus

Leitziel: Entwicklung von Angeboten des sanften Tourismus

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Zentrales Büro für Tourismus, Naturpark und Kultur mit professionellem / r Geschäftsführer(in)				
Siehe M 8.2 bis 8.6				
Schaffung klarer Rahmenbedingungen für die Entwicklung des sanften Tourismus	M 7.1: Erstellung eines regionalen, gemeindeübergreifenden Tourismuskonzeptes inklusive Zonierungskonzept und Besucher-Leitsystem	AG Tourismus, Touristiker, Naturparkbüro / Naturparkbetreuerin bzw. zukünftige Geschäftsführung	Keine zusätzlichen Kosten	Ab 2000
	M 7.2: Spezialisierung auf Zielgruppen und thematische Schwerpunkte in den Gemeinden	AG Tourismus, weitere Konkretisierung im regionalen Tourismuskonzept	Konzept: keine zusätzlichen Kosten, Maßnahmen sind auch hinsichtlich Kosten / Finanzierung zu konkretisieren	Ab 2000
Qualitative Verbesserung der bestehenden Angebote im Bereich Gastronomie und Beherbergung	M 7.3: Einzelbetriebliche Maßnahmen	Betriebe mit Unterstützung des / der zukünftigen Geschäftsführers / Geschäftsführerin	Auf einzelbetrieblicher Ebene abzuklären, Inanspruchnahme von Investitionsförderungen	Ab 2000
	M 7.4: Gästedienst und Taxi für Gäste, die nicht im Müzzer Oberland nächtigen können	Naturparkbüro Tourismusverbände	Noch nicht geklärt	Bei Bedarf

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Verbesserungen des Wanderwegenetzes Siehe M 3.8 bis 3.10				
Angebotsentwicklung für das Winterhalbjahr	M 7.5: Attraktivierung der Loipen (Ausbau und Zusammenschluß eines Loipennetzes, günstige Routenführung)	Tourismusverbände, Naturparkbüro, interessierte Betriebe	Noch nicht bekannt	Ab 2000
	M 7.6: Angebotsentwicklung Wandern im Schnee oder Schneeschuhwandern	Tourismusverbände, Naturparkbüro, interessierte Betriebe	Soll sich selbst tragen	Ab 2000
Entwicklung von Pauschalangeboten für den Urlaub im Mürzer Oberland	M 7.7: Maßnahme längerfristig: „Naturpark - Card“	Naturparkbüro, Tourismusverbände	Noch nicht bekannt	Längerfristig, zuerst Angebotsentwicklung, einzelne Angebote könnten bereits 2000 realisiert werden
	Sportangebote für alle Altersklassen	Tourismusverbände, Naturparkbüro, interessierte Betriebe	Keine zusätzlichen Kosten	Erfassung 2000, Präsentation 2001

8. Kooperation und Kommunikation

Leitziel: Stärkung der organisatorischen Strukturen in der Region

Zielsetzung		Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitrahmen
Gründung des Naturpark-Vereins		M 8.1: Vereinsgründung unter Einbindung der wichtigsten Partner ÖBf und Stadt Wien	Gemeinden des Müritzer Oberlandes		Bereits 1999 erfolgt
Gemeinsames Büro für Tourismus, Naturpark und Kultur in Neuberg		M 8.2: Inhaltliches Konzept für den Neuaufbau des Büros M 8.3: Anforderungsprofil für eine(n) professionelle(n) Geschäftsführer(in) M 8.4: Finanzierungskonzept für das Büro - Aufteilungsschlüssel M 8.5: Umfrage unter den Betrieben M 8.6: Errichtung von zentralen Informationspunkten in den anderen Gemeinden in Ergänzung zum Büro	Tourismusverbände, Gemeinden, AG Tourismus Raumplanung Rettensteiner AG Tourismus Gemeinden Tourismusverbände Raumplanung Rettensteiner, Touristiker Tourismusverbände, Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten Keine zusätzlichen Kosten Finanzierung durch die Gemeinden unter Nutzung von Fördermitteln aus den Ressorts Tourismus, Naturpark und Kultur Im Rahmen des Leitbildes	Im Rahmen des Leitbildes, Eröffnung des Büros Mai 2000 Im Rahmen des Leitbildes (siehe Anhang) Bis Sommer 2000 Februar / März 2000 (Ergebnisse siehe Anhang) Ab 2001

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Gemeinsame Tourismusorganisation	M 8.7: Gründung eines § 4 (3) – Verbandes für das Müritzer Oberland	Örtl. Tourismusverbände, Gemeinden	Bevorzugte Förderung durch das Land Steiermark	Langfristig, kurzfristig Zusammenarbeit in einer Werbegemeinschaft
Gemeinsamer Marktauftritt (zusätzlich Ergebnisse der Umfrage, im Anhang)	M 8.8: Entwicklung eines neuen Logos für das Müritzer Oberland (Abstimmung mit den bestehenden Naturparks in der Steiermark und der Wasserstraße) M 8.9: Nutzung moderner Präsentationsmedien M 8.10: Gemeinsame Messebesuche	Naturparkbüro, örtl. Tourismusverbände Naturparkbüro, örtl. Tourismusverbände Naturparkbüro, örtl. Tourismusverbände	30.000 öS, Finanzierung durch TV und Förderung LFVA Konzept erforderlich Keine zusätzlichen Kosten gegenüber Einzelauftritt, bessere Wirksamkeit	Bis zur Gründung des Naturparks Ab 2001 Ab 2001
Stärkung der internen Kommunikation und Koordination	M 8.11: Regelmäßige Koordinationstreffen bspw. in Form einer Naturpark-Plattform M 8.12: Vernetzung der Gemeinden durch Nutzung moderner Kommunikationsmedien (Emailknoten) M 8.13: Naturpark-Jahresprogramm „für alle“	Naturparkverein (Büro lädt ein), Tourismusverbände, Gemeinden Gemeinden, Naturparkverein in Abstimmung mit dem Verein Wasserstraße Naturparkbüro	Keine zusätzlichen Kosten Erarbeitung eines Konzeptes notwendig, Schwerpunkt bei LEADER plus Offen	Beginnend mit der Gründung des Naturparks als ständige Einrichtung Ab 2001 Erstmals zur Eröffnung des Naturparks

Zielsetzung	Maßnahme	Ausführung durch	Kosten / Finanzierung	Zeitraumen
Abstimmung nach außen	M 8.14: Aufnahme des Leitbildes und Naturparkkonzeptes in die Entwicklungsstrategie LEADER plus und in überregionale Projekte wie die Steir. Wasserstraße	Naturparkverein, Gemeinden, EU-Regionalmanagement	Keine zusätzlichen Kosten	Ab sofort
	M 8.15: Ständiger Kontakt mit den anderen Naturparke und dem Verband der Österr. Naturparke (VNÖ)	Naturparkverein Naturparkbüro	Mitgliedsbeitrag im Verband Österr. Naturparke	Ab sofort
Stärkung der Identifikation der Bewohner mit dem Naturpark und seinen Zielsetzungen	M 8.16: Regelmäßige Information der Bevölkerung in den regionalen / lokalen Medien	Naturparkbüro, Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten	Laufend
	M 8.17: Kurzfassung des Leitbildes für alle Interessierten mit allen wichtigen Zielsetzungen	Raumplanung Rettensteiner, Gemeinden	Keine zusätzlichen Kosten	Bei der Fertigstellung des Leitbildes bzw. für die erste Naturparkzeitung
	M 8.18: Naturparkzeitung als neues regionales Medium	Naturparkverein, Naturparkbüro	ca. 40.000 öS je Ausgabe, Finanzierung über Naturparkverein und Inserate	1. Ausgabe: Herbst 2000
	M 8.19: Eröffnungsfest des Naturparks anlässlich der Verleihung des Prädikats	Gemeinden unter breiter Einbindung der regionalen Initiativen, Naturparkverein	Noch nicht geklärt	Frühjahr 2001

Anhang

**Ergebnisse der Umfrage
„Wünsche und Anforderungen an ein Tourismusbüro für das Mürzer Oberland“
(März 2000)**

**Vorgaben für die Aufgabenteilung im neuen (Tourismus)Büro für das Mürzer
Oberland (Mai 2000)**

**Anforderungsprofil für eine(n) Geschäftsführer(in) im Naturparkbüro „Mürzer
Oberland“ (Mai 2000)**

Teilregionales Entwicklungsleitbild

Mürzer Oberland

Altenberg an der Rax – Kapellen – Mürzsteg – Neuberg an der Mürz

Auswertung der Umfrage

Wünsche und Anforderungen
an ein Tourismusbüro für das Mürzer Oberland
 Durchgeführt von Raumplanung Rettensteiner, Graz
 März 2000

Rücklauf

Insgesamt wurden 42 Fragebögen retourniert. Differenziert nach Kategorie antworteten 13 gewerbliche Betriebe, 22 private Vermieter (Zimmer, Urlaub am Bauernhof oder Ferienwohnungen) und 5 „Sonstige“ (Jugendgästehaus, Schutzhütten). 2 Fragebögen enthielten keine Angabe zur Kategorie. Gemäß den „gastronomische Kategorien“ liegen Antworten von 9 Gasthäuser, 1 Café und 3 Jausenstationen vor.

Die Verteilung dieser Betriebe auf die vier Gemeinden des Mürzer Oberlandes kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

Soll es ein gemeinsames Tourismusbüro für das Mürzer Oberland geben?

Gemeinde*	Gesamtanzahl der Fragebögen:	Davon wünschen ein gemeinsames Tourismusbüro:
Altenberg	6	6
Kapellen	4	4
Mürzsteg	7	5
Neuberg	20	19
ohne Angabe der Gemeinde	5	5
gesamt	42	39

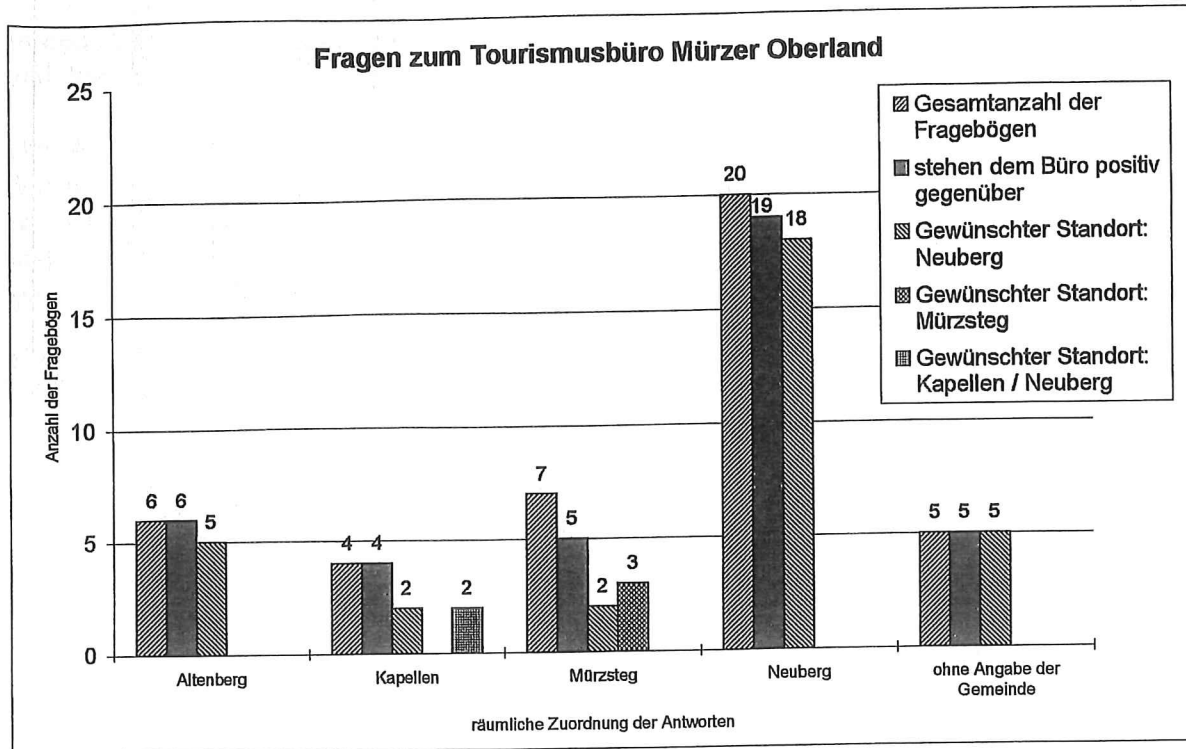
(*anhand der auf dem Fragebogen genannten Adresse)

Ein gemeinsames Tourismusbüro für das Mürzer Oberland wird in 39 Fällen gewünscht, und nur von drei Befragten abgelehnt (1 aus Neuberg, 2 aus Mürzsteg). In der Begründung wurde z.B. vermerkt, daß das Büro des Regionalen Tourismusverbandes in Mürzzuschlag ausreichend sei. In einem Fall wurde ein gemeinsames Tourismusbüro nur in Zusammenhang mit einem bestimmten Standort begrüßt, in einem anderen Fall nur unter der Bedingung des Weiterbestands des örtlichen Tourismusverbandes.

Standort des gemeinsamen Tourismusbüros

Die Frage nach dem gewünschten Standort des gemeinsamen Büros ergab eine Präferenz für den derzeitigen Standort neben dem Münster in Neuberg. Die Befragten aus den Gemeinden Altenberg und Neuberg sind sich in diesem Punkt bis auf jeweils eine Ausnahme einig. In Kapellen sprechen sich jeweils zwei der Befragten für Neuberg, zwei gleichermaßen für Neuberg und Kapellen aus. In Mürzsteg befürworten drei Befragte ein gemeinsames Tourismusbüro in Mürzsteg selber, zwei sprechen sich für den Standort Neuberg aus.

Alle, die ein gemeinsames Tourismusbüro wünschen, sind sich einig, daß dieses Büro auch ein Anlaufpunkt für den neuen Naturpark und für kulturelle Aktivitäten sein soll. Infopunkte in den Gemeinden außerhalb der Standortgemeinde des Büros werden mit einer Ausnahme ebenfalls begrüßt.



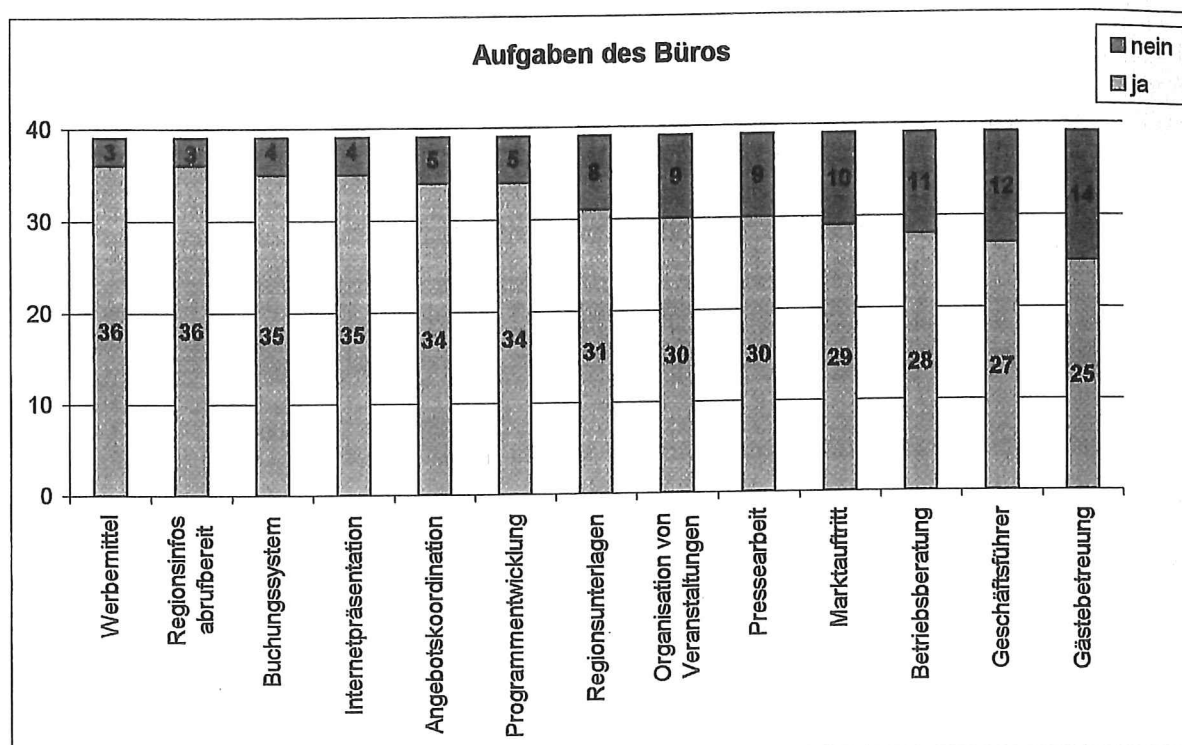
Aufgaben des Tourismusbüros

Die Grafik auf der nächsten Seite reiht die Aufgaben, die das gemeinsame Tourismusbüro wahrnehmen soll, gemäß der Anzahl der Nennungen in den Fragebögen (Mehrfachnennungen waren möglich).

Besonders wichtig ist den Befragten, daß das Büro **gemeinsame Werbemittel** entwickelt und alle **Unterlagen zur Region** stets griff- bzw. abrufbereit hat. Ebenfalls von vielen gewünscht sind ein zentrales Reservierungs- und Buchungssystem, die Präsentation der Region im Internet, die Koordination der Angebote und Aktivitäten der Region und die konkrete Programmentwicklung, speziell auch für Schlechtwettertage. Einen geringeren Stellenwert haben die Sammlung von Unterlagen über die Region, die Organisation von Veranstaltungen, die Öffentlichkeits- und Pressearbeit und der gemeinsame Marktauftritt. Die wenigsten Stimmen bekamen die Optionen nach Betriebsberatung, die Leitung des Büros durch eine(n) professionelle(n) Geschäftsführer(in) mit fachlicher Ausbildung und die Betreuung der Gäste.

Die folgenden Punkte wurden als **sonstige Aufgaben** genannt:

- ◆ Führerwerke ausbauen und publizieren
- ◆ wöchentliche Ausflugsvorschläge im Internet anbieten
- ◆ auf englischsprachige Gäste einrichten



Auswertung nach Betriebskategorien

Eine Auswertung der Antworten bezüglich der zentralen Fragen nach dem gemeinsamen Büro und nach einem / r Geschäftsführer(in) bezogen auf die Kategorien der befragten Betriebe ergibt das folgende Ergebnis: Die drei Ablehnungen eines gemeinsamen Büros kommen ausschließlich von 3 Stern Betrieben. In der Frage nach einem / r professionellen Geschäftsführer(in) sind sowohl die 3 Stern Betriebe und als auch die Privatzimmervermieter geteilter Meinung. In allen anderen Kategorien überwiegen die positiven Stimmen bei weitem.

Kategorie	Antworten gesamt	Bürozustimmung	Geschäftsführer(in)
4 / 5 Stern Betriebe	1	1	1
3 Stern Betriebe	8	5	4
2 / 1- Stern Betriebe / Ferienwhg.	4	4	4
Privatzimmer	12	12	6
Urlaub am Bauernhof	6	6	4
ausschließlich priv. Ferienwohnungen	4	4	3
Schutzhütten / Jugendgästehaus	5	5	3
ohne Angaben	2	2	2
gesamt	42	39	27

Öffnungszeiten

In 12 Fragebögen wurden keine genaueren Angaben über die gewünschten Öffnungszeiten eines gemeinsamen Tourismusbüros getroffen. In einem Fall wurde vermerkt, daß sich die Öffnungszeiten nach der jeweiligen Finanzlage des Büros richten müßten.

In den Antworten wurde generell keine Unterscheidung getroffen zwischen dem Sommer und dem Winterhalbjahr.

Die Antworten können zum einen ausgewertet werden hinsichtlich der **Wochentage**, an denen das Tourismusbüro in den Augen der Befragten geöffnet sein sollte. Die meisten wünschen sich eine täglich geöffnete Anlaufstelle. Jeweils 4 würden das Büro am Sonntag und Montag oder ausschließlich am Montag zusperren. Am Samstag sollte das Büro geöffnet sein, in diesem Punkt gab es nur eine einzige abweichende Meinung.

Geöffnete Tage	Nennungen
täglich geöffnet	8
Mo und So geschlossen	4
So geschlossen	4
Mo geschlossen	2
Sa und So geschlossen	1
keine Angaben zu den Wochentagen	11

Hinsichtlich der gewünschten Tageszeiten kann zusammenfassend folgendes gesagt werden: für eine durchgehende Öffnung gibt es mit 11 Nennungen nur eine leichte Präferenz. 9 könnten sich Öffnungszeiten mit Mittagspause vorstellen. Abgeschlagen rangiert die Öffnung des Büros nur am Vormittag bzw. nur am Nachmittag.

Öffnungszeiten	Nennungen
durchgehend geöffnet	11
mit Mittagspause	9
vormittags	3
nachmittags	1
keine Angaben zu Zeiten	5

Die genauen Zeitangaben schwanken zwischen 7.30 und 10.00 Uhr in der Früh und zwischen 16.00 und 18.30 Uhr am Abend. Eine eingeschränkte Öffnung des Büros am Wochenende wurde in sechs Fällen genannt.

Anmerkung: ein verspätet eingetroffener Fragebogen aus Mürzsteg unterstützt ein gemeinsames Tourismusbüro an einem zentralen Standort, das auch für Naturpark und Kultur zuständig sein soll. Informationspunkte in den anderen Gemeinden werden ebenfalls gewünscht.

**Vorgaben für die Aufgabenteilung
im neuen (Tourismus)Büro für das Mürzer Oberland
(Mai 2000)**

In allen vier Gemeinden bleiben weiterhin die örtlichen Tourismusverbände bestehen, dort findet die Projekt- und Angebotsentwicklung statt. Die Aufgaben des Büros sind primär die Koordination der örtlichen Aktivitäten und gegebenenfalls die Entwicklung von überregionalen Angeboten / Projekten. Das Büro ist **jedenfalls erste Adresse bei Anfragen** betreffend Naturpark, Tourismus und Kultur, sowohl nach innen als auch nach außen. Die Zuständigkeit erstreckt sich über alle vier Gemeinden gleichermaßen.

Naturpark – Betreuerin:

„Vorläufer eines Geschäftsführers“ mit eingeschränktem Tätigkeitsfeld und gleichzeitig **erster Ansprechpartner** bei Belangen des Naturparks (Abstimmung mit dem Anforderungsprofil für den Geschäftsführer / die Geschäftsführerin)

Konkrete Tätigkeiten:

Umfassende Einarbeitungsphase / Überblick verschaffen (zu diesem Zweck sind persönliche Gespräche in allen vier Gemeinden notwendig)

Kontakt zu den Betrieben bzw. Initiativträgern suchen (ev. Sponsorsuche für gemeinsame Aktivitäten)

Aufbau von Informationspunkten in den anderen Gemeinden

Vorbereitung eines Naturparkfestes im Herbst 2000

Erstes Naturparkprogramm für 2000 einschließlich Umsetzung und Finanzierung (Fertigstellung zum Eröffnungsfest)

Erste Ausgabe der Naturparkzeitung zum Fest 2000

Koordination der Wegmarkierung und Wegerhaltung (Wegepflege)

Organisation und Betreuung einer Naturparkplattform als Nachfolge der Regionssitzungen
Einrichtung und Betreuung der Arbeitskreise zu den wichtigsten Themen (Kultur, Wegenetz)

Ab 2001: Aufbau von regionalen Tourismuspackages (Feste, Kurse, Veranstaltungen, Führungen etc.)

Vorbereitung einer Internet-Präsentation (in enger Abstimmung mit der Wasserstraße)

Die NP-Fachkraft sollte bei ganztägiger Öffnung des Büros wenn möglich die zweite Hälfte der Zeit anwesend sein.

Für diese Tätigkeiten ist der Naturpark – Fachkraft ein Grundbudget zur Verfügung zu stellen.

Bürokraft:

tägliche Büroarbeit im Büro für Tourismus, Naturpark und Kultur:

- ◆ Beantworten von Anfragen, Buchungen bzw. Weitervermittlung von Gästen
- ◆ Gästeberatungen (z.B. über Veranstaltungen)
- ◆ Organisation von Taxidiensten für Gäste von großen Veranstaltungen, die nicht in der Region nächtigen (können)
- ◆ Organisation von Informations- und Beratungsveranstaltungen (in Kooperation mit den zuständigen Stellen)
- ◆ Sammlung und Verwaltung der Informationen über die gesamte Region
- ◆ Buchhaltung
- ◆ Protokolle der Sitzungen (Plattform, Arbeitsgruppen)
- ◆ „Besetzung des Büros“ halbtägig

Naturpark – Arbeiter:

Bei Naturparkprojekten (z.B. gemäß Festlegungen im Leitbild) führt dieser die praktischen Arbeiten vor Ort durch. Beziehung bei allen Projekten, die im Rahmen der Naturparkentwicklung von Bedeutung sind (auch Projekte auf örtlicher Ebene, wie z.B. Ortsbildgestaltungen, Einrichtung von Lehrpfaden, Markierung des Wegenetzes, Vorbereitungen des Eröffnungsfestes etc.)

Naturpark Mürzer Oberland

Anforderungsprofil für den / die Geschäftsführer(in) Vorschlag

Graz, am 22.05.00

Für die weitere Entwicklung des in Aufbau befindlichen Naturparks Mürzer Oberland wird eine qualifizierte Fachkraft als

GeschäftsführerIn

gesucht. Die zukünftige Geschäftsführung ist dem Vorstand des Naturparkvereines sowie den Obleuten der vier örtlichen Tourismusverbände, die in der Werbegemeinschaft „Mürzer Oberland“ zusammengeschlossen sind, verantwortlich. Arbeitsstelle ist das Naturparkbüro in Neuberg an der Mürz.

Für eine Bewerbung kommen Personen in Frage, die Kenntnisse und Erfahrung mit der Vorbereitung und Abwicklung von regionalen Entwicklungsprojekten einschließlich der Abwicklung von Projektfinanzierungen nachweisen können.

Die Geschäftsführung muß das Projekt „Naturpark“ sowohl nach innen (laufende Abstimmung mit Gemeinden, erster Ansprechpartner für die Bevölkerung und die Betriebe der Region) als auch nach außen (Medienarbeit, laufende Kontakte zu Behörden und Förderungsstellen sowie zu angrenzenden und übergeordneten touristischen Organisationen) vertreten.

Dem / r Geschäftsführer(in) werden eine Bürokraft sowie ein Naturparkarbeiter zur Seite gestellt.

Auflistung wichtiger Aufgaben des / der neuen Geschäftsführer(in):

- Einberufung, Moderation und Protokollierung von Vorstandssitzungen des Naturparkvereines,
- Einberufung, Moderation und Protokollierung von Regionssitzungen (Weiterführung der im Zuge der Erstellung des gemeinsamen Leitbildes entstandenen Regionssitzung, vielleicht unter dem Titel „Naturparkplattform“),
- Moderation von Arbeitskreisen, die regionale Teilthemen gemeinsam entwickeln und umsetzen (z.B. Vernetzung der Kulturinitiativen, Behandlung von Fragen zum Verkehr, speziell ÖV),
- Festsetzen der Aufgabenverteilung im Naturparkbüro,

- Sukzessive Umsetzung der im Rahmen des teilregionalen Entwicklungsleitbildes sowie des Landschaftspflegeplanes festgelegten Maßnahmen gemeinsam mit allen Beteiligten,
- Erstellung eines Konzeptes für die Arbeit der Werbegemeinschaft, insbesondere Festlegung einer Aufgabenteilung zwischen den örtlichen Tourismusverbänden, der Werbegemeinschaft und dem Tourismusregionalverband (z.B. für Werbemittel und Messebesuche). In weiterer Folge hat die Geschäftsführung jährlich im Herbst einen Arbeits- und Finanzplan für das folgende Jahr sowohl für den Naturparkverein als auch für die Werbegemeinschaft vorzulegen und beschließen zu lassen,
- Entwicklung von gemeinsamen Werbemitteln und verlässliche Verfügbarkeit der Werbemittel bei allen Gemeinden und Betrieben der Region,
- Präsentation des Naturparks im Internet,
- Akquisition von Sponsoren für einzelne Projekte und Veranstaltungen sowie für den Marketingbereich.
- Unterstützung bei der Gästebetreuung (zumindest halbtägige Anwesenheit im Büro erforderlich), Durchführung von Aktivitäten nach dem Vorbild Naturparkprogramm Grebenzen oder Sölkktäler,
- Aufbau eines Kursangebotes für Einheimische und Gäste in enger Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern,
- laufender Kontakt zu den befaßten Dienststellen des Landes Steiermark, insbesondere zur Rechtsabteilung 6 (Naturschutz) sowie zur Tourismusabteilung des Landes,
- laufender Kontakt zu den Betrieben der Region sowie Organisation von gemeinsamen Schulungen,
- Unterstützung bei der Organisation von größeren Veranstaltungen und Festen (z.B. Kulturtag, Naturparkfest, Almauf- / abtriebsfest),
- Koordination der Wegerhaltung und der Beschilderungen.

Von den Bewerbern sind folgende speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse nachzuweisen:

- Kreativität und Eigeninitiative, um den Naturpark der regionalen Wirtschaft sowie der lokalen Bevölkerung näherzubringen,
- Erfahrungen mit der Entwicklung und Vermarktung von regionalen Tourismusangeboten,
- Erfahrung in der Konfliktmoderation,
- Fähigkeit zur Teamarbeit und der Mitarbeiterführung.
- Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse.

Dauer der Anstellung und Bezahlung:

Die Arbeitsstelle wird zunächst auf eine Zeit von 6 Monaten befristet vergeben (Probezeit).

Anschließend besteht die Möglichkeit auf eine unbefristete Anstellung. Das monatliche Grundgehalt beträgt in den ersten beiden Jahren ÖS 18.000,-- netto. In weiterer Folge ist vorgesehen, daß ein Teil der Anstellung durch Erfolgsprämien ersetzt wird, die im einzelnen mit dem Arbeitgeber, dem Verein Naturpark Mürzer Oberland, auszuhandeln sind.

Langfristig wird angestrebt, daß sich der Geschäftsführer / die Geschäftsführerin selbst finanzieren kann.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte bis an

.....

Dipl. Ing. Günther Rettensteiner